

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Mitte, Prenzlauer Berg.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., drit. Reklamen R.-M. 1.—, auswendige Reklamen R.-M. 1.50 für die einspaltige Rohzeile oder deren Raum. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewehr. übernommen. — Der Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage angeschlossen werden.

Zeitschriften: Stuttgart a. M. Nr. 2105.

79. Jahrgang.

So kann man jedoch die Dinge in Wirklichkeit nicht auffassen. Briand hat damals eine glänzende Rede gehalten, in der er sich wieder als Meister der Taktik erwies. Er hat mit klugem Bedacht den Weg zwischen den eigenen Ideen und den Wünschen der Kammer gewählt. Darin besteht seine Meisterschaft. Nur bedeutet das keine Entspannung in der internationalen Politik. Es ist im Grunde alles beim alten geblieben. Wir haben gesehen, daß er nicht hat

Wachsende kommunistische Aktivität.

Angriffe auf Stahlhelmlente und Polizei. — Ein Toter und zahlreiche Verletzte in Berlin.

genug ist, um seinen eigenen Wünschen Gehör zu verschaffen. Das ist auch früher der Fall gewesen. Er hat stets Rücksicht nehmen müssen auf Strömungen, die seinen Anschauungen entgegenstehen. Aber nie ist das so deutlich geworden wie diesmal, weil es sich hier um einen Konflikt zwischen Frankreich und seinen Bundesgenossen auf der einen, Deutschland und Österreich auf der anderen Seite handelt. Wir wissen heute mit unbedingter Sicherheit, daß man die Verständigungspolitik jenseits der Vogesen in einem Sinne betreibt, der uns wenig Hoffnungen auf eine Annäherung gestattet. Man hat in den letzten Tagen eine Äußerung des Kriegsministers Maginot sehr beifällig aufgenommen, der erklärt hat, die Friedensverträge wären nicht für alle Zeiten unantastbar. Das ist gewiß bei seiner bisherigen Einstellung ein Fortschritt, ist es umso mehr als Briand bis heute nicht gewagt hat, das öffentlich auszusprechen. Aber Maginot ließ keinen Zweifel darüber, daß die Sicherheit vortage. Dieser imaginäre Begriff, der schon viel Unheil angerichtet hat, ist die Nebelwand unter der Frankreich seine eigenen Absichten immer wieder geschildert verbirgt.

Sieht man die Dinge ganz nüchtern an, so wird man sagen müssen, daß Briand sich dazu hergibt, eine Politik zu vertreten, die nicht völlig die seine ist, die aber von der heutigen Mehrheit der Kammer und des Senats durchaus gefordert wird. Er wird auch in Zukunft diesen Stimmungen weitgehende Zugeständnisse machen und das in einer Zeit, wo die größten Probleme Europas zur Erörterung stehen. Nicht nur die Zollunion, sondern auch die Revision des Dawson-Young-Plans, die Vorbereitung für die Abrüstungskonferenz und die Tagung jener Ausschüsse der Europakonferenz die nach deutscher Auffassung voraussichtlich nichts praktisches erzielen werden, die aber durch übertriebene Beschlüsse, namentlich unter französischem Druck, sehr leicht künftige Entwicklungen versperren können. Wir haben gar kein Interesse daran, daß der Außenminister als Aushängeschild für eine Politik mißbraucht wird, die gar nicht geführt werden soll. Das ist eine Beeinflussung der öffentlichen Weltmeinung, gegen die wir uns wenden müssen, weil sie nicht ehrlich ist. Ihm selbst machen wir keinen Vorwurf. Er hofft immer, und das ist begreiflich, daß er zum Mindesten das Schlimmste verhüten kann. Für uns aber wäre es weit besser, wenn die französischen Wünsche unverhüllt zu Tage träten. Das würde vermutlich außerordentlich aufklärend wirken und neue Nachtgruppierungen erleichtern, solange er jedoch am Quai d'Orsay wirkt, wird man in Rom und London stets über ihn das eigentliche Frankreich vergessen.

Mit Briand sucht man stets ein Einvernehmen, schon weil er der Mann grundsätzlicher Kompromisse ist und nichts auf die Spitze treibt. Vorbeeren ernten kann er dabei auch nicht. Er wird sich dauernd in einem Verteidigungszustand befinden. Er geht der Linken nicht weit genug, der Rechten zu weit. Deshalb wäre es auch für ihn richtiger gewesen, sich jetzt zurückzuziehen und abzuwarten, welches Ergebnis die Kammerwahlen im Mai kommenden Jahres haben werden. Wenn nicht alles täuscht, würden sie ihm Gelegenheit geben, seine Politik statt der der anderen zu führen.

Gegen Verlängerung des juristischen Studiums Eine ungesegnete Regelung.

Berlin, 29. Mai. Der Rechtsausschuß des Preussischen Landtages beriet am Freitag den Antrag Fall (Staatspartei) auf Vorlegung eines Gesetzes, wonach die Zahl der juristischen Studiensemester, die als Vorbedingung für die Zulassung zur Promotion bei den juristischen Fakultäten zu fordern ist, die Zahl der Semester nicht soll überschreiten dürfen, die als Vorbedingung für die Zulassung zur ersten juristischen Staatsprüfung gefordert wird. Mit der Beratung verbunden wurde der Antrag des Hauptausschusses, wonach das Staatsministerium ersucht wird, den Erlaß des Kultusministers, nach dem für die Zulassung zur juristischen Doktorprüfung ein Universitätsstudium von acht Semestern erforderlich sein soll, aufzuheben. — In der Aussprache wurde Kritik daran geübt, daß durch eine Vereinbarung zwischen Kultusministerium und Justizministerium eine Verlängerung des juristischen Studiums um zunächst ein Semester im Prinzip zur Regel gemacht worden sei, obwohl das Gesetz dem entgegenstehe. Die Vertreter des Justizministeriums und des Kultusministeriums verteidigten die Haltung ihrer Ressorts, insbesondere mit dem Hinweis darauf, daß man mit den süddeutschen Ländern zu einer einheitlichen Regelung kommen solle. Dr. Kriege (DVP.) legte einen Antrag vor, der von allen Parteien unterstützt wurde. Danach wird die Regierung ersucht, bei der Neuordnung des juristischen Studiums von allen Maßnahmen abzusehen, die auf eine Verlängerung der Studiendauer hinauslaufen. Abg. Riedel (Staatspartei) hielt den Antrag Fall aufrecht. In der Abstimmung wurde dieser Antrag, ebenso der Antrag Dr. Kriege (DVP.) einstimmig angenommen. Die übrigen Anträge waren damit erledigt.

Aburteilung des tschechischen Grenzfliegers.

Triesenreuth (Oberpfalz), 30. Mai. (Drahtmeldung.) Der am Pfingstmontag in Triesenreuth gelandete tschechische Flieger wurde vom Amtsgericht Triesenreuth wegen Verstoßes gegen die Polizeigesetze in Tateinheit mit einem Verstoß gegen die Luftpolizeigesetze zu 100 Mark Geldstrafe, oder ersatzweise zu 10 Tagen Haft verurteilt. Außerdem wurde der Flieger zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. Nach der Erstattung von Strafe und Kosten darf er die Heimreise mit der Bahn antreten. Das Flugzeug wird abmontiert und per Bahn verladen.

Berlin, 30. Mai. Gegen 22,35 Uhr wurden Stahlhelmangehörige, die sich am Senefelder Platz sammelten, um sich dann zum Görlitzer Bahnhof zu begeben, von Kommunisten beschossen. Durch die Schüsse wurden zwei Polizeibeamten beiderseits der Schüsse erheblich verletzt. Die Täter entkamen trotz sofortiger Verfolgung und konnten bisher nicht ermittelt werden. Der Zustand des einen schwerverletzten Hauptwachmeisters ist sehr ernst, während die beiden anderen Verletzten nach ärztlicher Behandlung das Krankenhaus verlassen konnten.

Zu schweren Ausschreitungen kam es in der Staliner Straße. Gegen 22,45 Uhr wurden zwei Polizeibeamte bei der Auflösung einer kommunistischen Ansammlung angegriffen. Hierbei wurde ein Hauptwachmeister durch Messerstiche am Kopf erheblich verletzt und mußte nach der Rettungswache gebracht werden. Der 62jährige Mutter August Dahn, Mitglied des Stahlhelms, wurde von bisher unbekannten Tätern durch einen Kopfschuß getötet. An der gleichen Stelle wurde auch ein Maschinenbauer durch Messerstiche im Rücken und durch einen Schuß an der rechten Hand verletzt. Insgesamt nahm die Polizei fünf Personen fest, die der Abteilung 1a zugeführt wurden.

Unter der Hochbahn in der Staliner Straße sammelten sich gegen 23 Uhr mehrere Trupps von Kommunisten, insgesamt etwa 200 Personen an, die Niedertritte ausbrachten und Steine auf die Polizeibeamten warfen. Die Polizei konnte die Ansammlungen zerstreuen. Bei den Ausschreitungen in der Staliner Straße trug der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Anton Reich nach erheblichen Arm- und Stichverletzungen davon und mußte von dem Überfallkommando nach dem Krankenhaus gebracht werden, von wo der Abgeordnete nach ärztlicher Behandlung in seine Wohnung entlassen wurde. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

Zusammenstöße in Reddinghausen.

Reddinghausen, 30. Mai. Am Freitagabend bildeten sich auf der Bochumer Straße 2 kommunistische Demonstrationssäue, die polizeilich nicht genehmigt waren, deshalb wollten drei Schutzpolizeibeamte zu ihrer Auflösung schreiten. Die Demonstranten weigerten sich jedoch, der Aufforderung, auseinanderzugehen, Folge zu leisten. Ein Kommunist rief: „Vorwärts!“ Das war das Kommando zum planmäßigen Angriff auf die Beamten. Zwei Beamte wurden niedergeschlagen und mißhandelt und beiden wurde das Seitengewehr entzogen. Der dritte Beamte, der zu Hilfe kam, gab in Notwehr Schüsse ab, durch die ein Demonstrant am linken Arm verwundet wurde; er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Auf die Schüsse hin tobten die Demonstranten auseinander. Die Polizei nahm eine Säuberung der Straße vor. Vier Kommunisten wurden festgenommen. Weitere Bestrafungen stehen noch bevor. Die Untersuchung ist im Gange.

Ein zweites Todesopfer in Hagen.

Hagen, 29. Mai. Wie nunmehr feststeht, haben die Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten am Donnerstag spät abends zwei Tote und 21 Verletzte gefordert. Von letzteren wurden 16 in die Krankenhäuser eingeliefert. Wie schon berichtet, ist der Nationalsozialist Emil Wagener auf der Stelle getötet worden. Inzwischen ist auch der kommunistische Parteimitglied Julius Lücke seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Nationalsozialist Ernst liegt in hoffnungslosem Zustande darnieder. Die Nationalsozialisten hatten eine Kundgebung veranstaltet. Auf dem Heimmarsch wurden sie aus der Menge plötzlich beschossen.

Piccards Stratosphärenflug.

Die Apparate geborgen.

Stimmungsbild vom Landungsplatz. — Die Gondel soll in Obergurgl bleiben.

Am Freitagmorgen gingen eine aus 19 Mann des Alpen-Regiments in Innsbruck bestehende Bergungs-Expedition unter Führung des Leutnants Staliner nach der Landungsstelle des Ballons ab. Von der Tiroler Landesregierung hatte sich Regierungskommissar Mangutisch sowie ein Duzend Pressevertreter angeschlossen. Nach dreistündigem schwerem Marsch wurde der Ballon erreicht. Er lag mit der Hülle nach unten unter dem mächtigen Bruch des Gurgler Jeners. Die Spuren im Schnee lassen deutlich erkennen,



Piccards Flugweg.

Das Kreuz bezeichnet die Stelle in den österreichischen Alpen (Gurgler Jeners), wo Piccards Ballon nach stundenlanger Irrfahrt niederging.

daß die Gondel etwa 50 Meter weit geschleift wurde. Es zeigt sich, daß die beiden Forscher auch bei der Landung von außerordentlichem Glück begünstigt waren. Die Gondel des Ballons wurde von Piccard nach der Landung sorgfältig verschlossen und bot einen grotesken Anblick; neben geheimnisvollen Instrumenten waren primitive Vorratsbehälter an ihr mit Schnüren befestigt. In einer Flasche, die jedenfalls an der Aluminiumgondel angebunden war, lag ein Zettel mit folgendem Inhalt: 27. Mai 31 gegen 21 Uhr landete ich mit Ballon F. R. R. S. Die Kabine enthält die Instrumente und persönliche Effekten. Ich bitte jeden sie nicht zu öffnen. Wir sind, Herr Krieger und ich, am 28. morgens talwärts links Seite vom Ballon ausgehend abgestiegen. Professor Piccard. Links um die Gondel liegt eine Menge verbrauchter Trockenbatterien, leere Sauerstoffflaschen, Säcke mit Bleistift, die nach Piccards Angaben sich außerordentlich gut bewährten, leere Konservendosen, Gasmaske, Kaffepatronen, Butterbrot, alte Zeitungen, Stride und Tasse im Schnee verstreut. Die Bergungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen und schritten rasch vorwärts. Die Gondel bleibt vorläufig oben, da der Abtransport zu viel Schwierigkeiten bereitet. Man will Dr. Piccard veranlassen, sie zur Erinnerung an seine denkwürdige Landung in Gurgl zu belassen. Gegen 11 Uhr kam auch Ingenieur Krieger

zur Landungsstelle, um die Bergung der Instrumente zu leiten. In Gurgl traf im Laufe des heutigen Vormittags auch der bekannte Schweizer Flieger Mittelholzer ein. Sämtliche Apparate wurden geborgen, während zum vollständigen Abtransport des Ballons die vorhandenen Kräfte nicht ausreichten.



Wer flog bisher am höchsten?

Durch seinen fähigen Vorstoß in die Stratosphäre ist jetzt Prof. Piccard derjenige Mensch, der am höchsten war. Die bisherigen Rekorde lagen in der Hand des Amerikaners Soucek, der mit seinem Flugzeug eine Höhe von 13.157 Metern erreichte, und des amerikanischen Kapitans Gran, der mit einem Freiballon 12.945 Meter hoch stieg, jedoch keine fähige Tat mit dem Leben bezahlte. Allerdings gibt es Dinge, die noch höher gelangt sind als der Prof. Piccard. Das sind der unbemannte Beobachtungsballon und — was am wenigsten bekannt sein dürfte — das Artilleriegeschütz. Den absoluten Höhenrekord hält, wenn man sich so ausdrücken kann, das Geschütz der deutschen 42-Zentimeter-Mörser, das im Scheitelpunkt eine Höhe von über 88 Kilometer erreichte.

König Carols Familienaffäre.

Prinzessin Helene ausgewiesen.

Paris, 29. Mai. Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ verzeichnet eine Meldung aus Bukarest, wonach Prinzessin Helene Anweisung erhalten habe, das Land binnen 24 Stunden zu verlassen und daß diese Spannung innerhalb der königlichen Familie einen unerträglichen Zustand geschaffen habe. Der gleiche

Berichterstatter verzeichnet das Gerücht, daß Frau Loupescu, die in Rumänien wohnt, offensichtlich den König beeinflusst, und man behauptet sogar, daß ein Dokument besteht, aus dem hervorgeht, daß König Carol und Frau Loupescu während des Erbs Karls die Ehe miteinander eingegangen seien. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, dann würden die politischen Folgen außerordentlich sein. Frau Loupescu sei Jüdin, und es mache sich eine starke antisemitische Bewegung fühlbar, während Prinzessin Helene große Popularität genießt.

den, und zwar mit den Haltestellen: a) in Richtung Schierstein: Ede Rheinstraße/Kaiser-Friedrich-Ring (wie bisher), Ede Kaiser-Friedrich-Ring/Schiersteiner Straße (Haltestelle der Linie 4), Paulinenstraße usw. b) in Richtung Lützelbach: Paulinenstraße (wie bisher), Schiersteiner Straße/Ede Kaiser-Friedrich-Ring (auf der dort befindlichen Insel), Kaiser-Friedrich-Ring/Ede Rheinstraße (Haltestelle der Linie 4).

— **Omnibusverkehr zur Frauensteiner Kirchweih.** Die städtische Poststelle teilt mit, daß an den Kirchweihfesten in Frauenstein am Sonntag, 31. 5. und Sonntag, 7. 6. die Kurswagen der Omnibuslinie 25 nur über Schierstein fahren. Außerdem wird ein Pendelverkehr zwischen Schierstein und Frauenstein und zwischen Dohlsheim und Frauenstein eingerichtet. An den Werktagen vom 30. 5. bis 8. 6. fahren nur die Wagen 9.45 Uhr und 18.15 Uhr ab Hauptpost über Dohlsheim, während alle anderen Wagen in beiden Richtungen über Schierstein fahren.

— **Wiesbadener Geschäftsjubiläum.** In diesen Tagen vor 25 Jahren wurde in Bingen a. Rh. die Elektrotechnische Fabrik Wilhelm Rodschinka gegründet. Im Jahre 1920 nach Wiesbaden verlegt, wird die Firma unter dem Namen W. Rodschinka u. Sohn als Elektro-Großhandlung, Lützelbachstraße 14/16, betrieben.

— **Die Hauptversammlung des katholischen Akademikerverbandes** tagt in Wiesbaden. Die Wiesbadener Ortsgruppe hat für dieses Jahr Vorkands- und Beiratsitzung des Gesamtverbandes des katholischen Akademikerverbandes zu sich eingeladen. Die Vorkandsitzung findet statt am Samstag, 20. Juni, morgens 10 Uhr im Kurhaus, und die Beiratsitzung am gleichen Tage 15.30 Uhr im kleinen Saal des Kurhauses. Nur diese beiden Sitzungen sind geschlossene Veranstaltungen, alle übrigen Veranstaltungen sind öffentlich. Das öffentliche Programm sieht für Sonntag, 21. Juni, folgendes vor: 8 Uhr: Bischofsmesse mit Ansprache des Bischofs Dr. Antonius Hillich von Limburg in der St. Bonifatiuskirche. 11 Uhr: Gedenkfeier zur Erinnerung an das Konzil von Ephesus im Jahre 431 im kleinen Saal des Kurhauses. Redner: Professor Dr. Wendelin Rauch (Mainz). 15. Uhr: Fahrt nach dem früheren Kloster Eberbach.

— **Der 10. Allgemeine Deutsche Handelsvertretertag,** die vom Zentralverband Deutscher Handelsvertretervereine einberufene große allgemeine Versammlung der deutschen Handelsvertreter, wurde in feierlicher Sitzung am Donnerstag, 26. Mai, in Stuttgart durch den Verbandsvorsitzenden des Zentralverbandes Handelsvertreter Adolf Laursen, Mitglied der Industrie- und Handelskammer zu Berlin, eröffnet. Den Festvortrag hielt Universitätsprofessor Dr. J. Haller (Tübingen) über „Der Kaufmann in der Geschichte“.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Heute Samstag findet gelegentlich des nach Beendigung des Konzertes des Kurorchesters stattfindenden Tanses im Freien das letzte Tanzgastspiel von Dr. C. Mikalt und Charlot Heppich statt. — Das Abendkonzert des Kurorchesters morgen Sonntag findet als „Johann-Strauß-Paul-Linke-Abend“ statt. — Am Montag, den 1. Juni, wird der Klein-Golpplatz im nichtabgeschlossenen Teil des Kurgartens wieder eröffnet werden. — Am Montag werden Ria und Egon Bier wieder die Leitung der Tanses der Kurverwaltung übernehmen. Tanzkapelle: Otto Schilling. — Das nächste Sinfoniekonzert des Kurorchesters unter Leitung von Generalmusikdirektor Karl Schürich findet am Dienstag statt als „Hugo-Raum-Abend“. Die hier bereits bestens bekannte einheimische Pianistin Grete Altschmidt wird das Klavierkonzert des Meisters zur Aufführung bringen. — Der Gesellschaftspaziergang am Dienstag führt zur Platte. Treffpunkt 14.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Film-Palast.** Sonntagvormittag, 11.15 Uhr, ist im Film-Palast eine Morgenvorführung des Reise- und Kulturfilms „Rund um das Mittelmeer“ nebst dem kürzeren Beifilm „Von der Schiffswelt zum Weltmeer“ vorgesehen.

Tagung des ländlichen Genossenschaftsverbandes Raiffeisen, E. V.

— **Frankfurt, 28. Mai.** Am Mittwoch und Donnerstag hielt der Raiffeisen-Verband in Frankfurt seine diesjährige Verbandstagung ab. In der internen Vorversammlung am Mittwoch wurden die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt, und die Jahresberichte des Verbandsvorstandes und der genossenschaftlichen Zentralkasse erstattet. In dem Geschäftsbericht des Verbandes fand die im Februar 1930 erfolgte Gründung des Reichsverbandes der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften „Raiffeisen“ eine besonders eingehende Würdigung, dem jetzt 89,4 Prozent aller landwirtschaftlichen Genossenschaften angehören. Bei dem genossenschaftlichen Warengeschäft seien im abgelaufenen Jahr infolge der schwierigen Lage der Landwirtschaft starke Rückgänge in den Umsätzen zu verzeichnen. Trotz aller Schwierigkeiten des abgelaufenen Jahres sei dennoch ein langsamer Aufstieg in der Entwicklung erkennbar. Die Hauptversammlung am Donnerstag wurde durch eine Reihe Besprechungsansprachen eingeleitet. Für die Regierung in Wiesbaden sprach Oberregierungsrat Dr. Reich, für den Reichsverband der landwirtschaftlichen Genossenschaften (Raiffeisen) Berlin Regierungsrat Gennes, für die Preussische Zentralgenossenschaftskasse Berlin Dr. Riedel, für die Landwirtschaftskammer Wiesbaden und die Bezirksbauernschaft von Nassau und Kreis Wehrhahn Herr Berner, für die Nassauische Landesbank Direktor Hartmann (Frankfurt), für den Nassauischen Verein für ländliche Wohlfahrtspflege Dr. Vertisch und für den Weinbauverein (Graf Mathias-Greifenclopp) Dr. Sturm (Wiesbaden). Der Vorsitzende Dr. Kolde n dankte allen Gästen und Behördenvertretern für ihr Interesse. — Der Generalanwaltschaft des Reichsverbandes der Raiffeisengenossenschaften, Regierungsrat Gennes (Berlin), hielt dann einen Vortrag über „Die Forderungen der Gegenwart an das ländliche Genossenschaftswesen“, wobei er einleitend auf die wirtschaftliche und soziale Bedeutung der genossenschaftlichen Unternehmungsform im Rahmen unseres heutigen Wirtschaftslebens und auf die am 13. Februar 1930 erfolgte Bildung des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — E. V. hinwies. Der Zusammenfassung im Mittelbau, d. h. die Vereinheitlichung der Landes- und Provinzialverbände sei ebenfalls durchzuführen. Die Sparanlagen bei den ländlichen Spar- und Darlehensstellen stellten sich Ende 1930 auf 1,9 Millionen Mark. Der Vorschlag des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in das Gebiet des Abzuges sei bereits zahlen-



Doumer repräsentiert zum ersten Male.

Frankreichs neuer Staatspräsident (*) bei dem großen „Flugfest der französischen Schwingen“ in Vincennes bei Paris. Es war Doumers erstes repräsentatives Auftreten.

mäßig erkennbar. Die 29 landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaften im Reich erfassten und veräußerten 1929 rund 27 Millionen Zentner Inlandsgesamter und vom 1. Juli 1930 bis einschließlich 31. März 1931 rund 26 Millionen Zentner. In Süddeutschland würden durch die Genossenschaften 50 bis 60 Prozent des von der Landwirtschaft zur Verfügung gestellten Getreides erfasst.

Die Milchlieferung bei den 3782 Molkereigenossenschaften des Reichsverbandes betrug im Jahre 1929 mit 4,4 Milliarden Litern Kefel der deutschen Milchzeugung.

Der genossenschaftliche Schlachtviehabsatz stellte sich im gleichen Jahre auf 1,7 Millionen Stück im Werte von 295 Millionen Mark. An Eiern wurden im Jahre 1929 rund 70 Millionen Stück und im Jahre 1930 rund 250 Millionen Stück, d. h. rund 12 Prozent derjenigen Menge, die über den Großhandel in den Verbrauch gelangt, genossenschaftlich erfasst.

Generalsekretär Dr. Koltz (Ludwigschafen) hielt das zweite Referat über das Thema: „Das Führertum in der Genossenschaft“, wobei er an die Ausführungen des Vorstanders anknüpfte.

Tagung der Hessisch-Nassauischen Sparkassen.

Über eine halbe Milliarde Einlagen.

— **Bad Homburg, 30. Mai.** Am Freitag und Samstag tagte in Bad Homburg der Nassauische Sparkassenverband unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Blaum (Hanau). Nach vorangegangenen Vorstandssitzungen fand am Freitag nachmittags die öffentliche Hauptversammlung statt, an der u. a. Oberpräsident Haas und zahlreiche Vertreter von Regierungsstellen und öffentlichen Körperschaften, von Nachbarverbänden und aus der Privatwirtschaft teilnahmen. Nach einer Eröffnungsansprache des Oberbürgermeisters Blaum, beleuchtete Oberpräsident Haas kurz die heutige wirtschaftliche Lage, von der er sich aber noch eine Verbesserung als Besserung verspricht. Er folgert daraus, daß gerade für die Sparkassen hieraus wichtige Aufgaben in ihrer Kredit- und Kapitalpolitik erwachsen. Der Sparkassenverband habe seit langem das aufgegriffen, was die Regierung erstrebt, nämlich Zinslenkung. Er weist auf die gedeihliche Zusammenarbeit zwischen Verband und Regierung hin, die namentlich in der Aufwertungsfrage zu günstigen Resultaten geführt habe. Präsident Geheimrat Dr. Kleiner brachte einen Querschnitt durch die wirtschaftliche Lage unter Ausschluss jeglichen parteipolitischen Gesichtspunktes. Als Lichtblicke bezeichnete er die Tatsache, daß wir den Winter verhältnismäßig gut überstanden haben und daß die Industrie in ihren Fundamenten noch unberührt ist. Nach Ausführungen über die Undurchführbarkeit des Young-Planes folgte der Redner für die Sparkassen, daß sie sich unter diesen Gesichtspunkten mehr liquide halten müssen, zumal auch bei einer Besserung der Wirtschaftslage eine starke Geldverknappung eintreten würde.

Zum Geschäftsbericht führte der Vorsitzende aus, daß dem Verband 81 Sparkassen angeschlossen seien. Eine wesentliche Arbeit habe für den Verband die Prüfung der Aufwertungsanträge geübt. Der Verband habe sich allerdings gegen die preussische Aufwertungsordnung gewandt, wonach anstatt individuell provinzweise aufgewertet wurde (Hessen-Nassau mit 17 Prozent). Bei einem Viertel der Kassen sei die Aufwertung noch nicht völlig abgeschlossen. Die Beamteneinwertungsanträge betragen in Hessen-Nassau — außer der Sparkasse von 1922 in Frankfurt — 98 Millionen M. Weiter unterhält der Verband einen Kommunal-Kreditinstitut für Kurhessen, wo in enger Verbindung mit den Sparkassen die Kreditanträge der Gemeinden geprüft werden. Bisher sind dort etwa 300 Anträge durchgegangen. Die dem Verband angeschlossenen Sparkassen verfügen über 432 Millionen M. Spar- und 90 Millionen Giroeinzlagen. Die Entwicklung ist in den letzten Jahren gesund und stetig vor sich gegangen. Diese halbe Milliarde werde fast reiflos der heimischen Wirtschaft zugeführt. Allein 25 Prozent seien Hypothekendarlehen. An eigenen Wertpapieren besitzen die Sparkassen circa 75 Millionen, an Guthaben bei deutschen Giroanstalten circa 100 Millionen M. Hand in Hand mit der Kreditpolitik des Verbandes ist die interne Umgestaltung der Kreise und Gemeinden vom kurzfristigen auf langfristigen Kredit gegangen. Nur noch wenige Ausnahmen würden durch besondere Verhältnisse bedingt. Der Bericht weist ferner auf die Stetigkeit der Zinssätze hin. Seit zwei Jahren sei keine Veränderung dieser Sätze mehr eingetreten. Die gute Hälfte der angeschlossenen Sparkassen habe eine mehr als 50prozentige Liquidität, nur wenige eine von 20 Prozent, wobei sie aber über gute Wertpapiere verfügen. Im Laufe des Geschäftsjahres seien wesentlichen Fehlschlüsse bei den Mitgliedsstellen eingetreten. Raus konnte leicht begegnet werden.

Nach Erledigung des Kassenberichts wurde der alte Vorstand wiedergewählt, anstelle des ausgeschiedenen Frankfurter Stadtkammerers Dr. Uch wird dessen künftiger Nachfolger treten.

Als Tagungsort für 1932 wurde Schmalkalden, für 1933 Limburg gewählt. Zum Abschluss der Tagung hielt Regierungsrat Dr. Grünbaum (Kassel) einen Vortrag über die Stellung der Sparkassen im Steuerrecht.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Millionenschaden in der Gemarkung Vorch.

Eine Hilfsaktion für die Unwettergeschädigten notwendig.

— **Vorch, 29. Mai.** Eine hier weilende amtliche Kommission hat den Schaden, den die Unwetterkatastrophe am Dienstagabend in der hiesigen Gemarkung angerichtet hat, festgestellt. Der Schaden durch Hagelschlag und durch die Wasserfluten beläuft sich auf weit über eine Million Mark. Bei ihrer vollständigen Beräumung ist es den Vorchern Wintern ganz unmöglich, sich aus eigener Kraft wieder emporzuarbeiten. Es ist deshalb bereits ein Komitee in der Bildung begriffen, das eine öffentliche Hilfsaktion einleiten will. Die Regierung in Wiesbaden tut alles, was in ihren Kräften steht, doch ist es angesichts der Größe des angerichteten Schadens ausgeschlossen, daß die Hilfe der Regierung auch nur in etwas den wirklichen Schaden beheben kann. Hier kann nur eine private Hilfsaktion den unwettergeschädigten Wintern helfen.

Diebe erbeuteten 7000 Mark, werden aber gefaßt.

— **Hanau, 29. Mai.** Ein hiesiges Geschäftshaus wurde dieser Tage von Einbrechern heimgesucht. Die Täter erbeuteten Geld und Wertgegenstände im Betrag von 7000 M. Die Polizei konnte die Täter, drei Brüder, alsbald in einer Wirtschaft in Klein-Steinheim ermitteln und festnehmen. Auch das Diebesgut wurde bei ihnen gefunden.

— **Nordenski, 29. Mai.** Das traditionelle Frühlingsspektakel des „Turnvereins Nordenski“, das alljährlich stattfindet und durch einen besonderen Festzug der Kinder, der sich nachmittags 3 Uhr durch die Dorfstraßen bewegt, eingeleitet wird, findet am Sonntag, 31. Mai, statt. Anschließend Volksbelustigung auf dem Festplatz.

Ziele und Wege der beruflichen Bildung.

Der Landesverein der preussischen Gewerbe- und Handelslehre veranstaltete am 27. und 28. Mai in Altona einen preussischen Berufsschulitag, der mit einer von den preussischen Provinzen beschickten Ausstellung „Die Werkstatt als Bildungsmittel der Berufsschule“ verbunden ist. Auf der Tagung wurden insbesondere die Themen: „Berufsschule und Volksschule“ und „Die sozialpädagogische Aufgabe der Berufsschule und die weibliche Jugendberufshilfe“ behandelt. Am Vormittag des 28. Mai hielt der Preussische Minister für Handel und Gewerbe Dr. Schreiber einen Vortrag über „Ziele und Wege der beruflichen Bildung“, aus dem der Amtliche Preussische Pressedienst einen kurzen Auszug wiedergibt.

Die heutige bildungspolitische Situation ist dadurch gekennzeichnet, daß dem Prinzip der humanistischen Bildung, das das gesamte Schulwesen des 19. Jahrhunderts beherrschte, in einem wesentlichen Stück unser Schulwesen der Gegenwart einer auf die praktischen Bedürfnisse von Staat und Gesellschaft gerichteten Bildung gegenübertritt. Der Gedanke der beruflichen Bildung ist gerade in unserer heutigen wirtschaftlichen und politischen Lage von besonderer Bedeutung für unser Volk und sein Schicksal. Nachdem die ohne wirtschaftliche Einsicht geschlossenen Friedensverträge unsere Rohstoffbasis verkleinert haben, ist hochwertige Leistung und Qualitätsarbeit das einzige Mittel, um überflüssige ausländische Konkurrenz abzuwehren und die Tauschwerte zu schaffen, die unser Volk zu seiner Selbstständigkeit und zur Abdeckung der politischen Lasten benötigt.

Die Schule muß aber darüber hinaus auch einen wesentlichen Teil der politischen Erziehung der Jugend unseres Volkes leisten. Der heutige Volksstaat fordert seiner Natur nach von jedem seiner Bürger Mitarbeit an den nationalen Dingen, Mithatverantwortung an dem politischen und wirtschaftlichen Geschehen. Dieses Verantwortungsbewußtsein kann nur durch staatsbürgerliche Erziehung entwickelt werden, die ganz selbstverständlich im Sinne der Weimarer Verfassung, d. h. im demokratischen und republikanischen Geist erfolgt. Das bedeutet alles andere als Eineintragen der Politik in die Schule. Mannigfaltig sind die Wege, die zu den Zielen der beruflichen Bildung führen. Den breitesten stellt die Berufsschule dar, die einen gewerblichen, einen kaufmännischen und einen hauswirtschaftlichen Zweig besitzt. Besonders erfreulich und im Interesse der handwerklichen und hauswirtschaftlichen Erziehung zu begrüßen ist es, daß auch in der kleineren Stadt und auf dem Lande der Gedanke der beruflichen Bildung in der Form der Kreis- und Vorstandsberufsschule sich immer mehr ausbreitet. Während der Gedanke der beruflichen Bildung sich in der Berufsschule seit langem völlig durchgesetzt hat, ist das in dem in sich reich gegliederten Fachschulwesen noch nicht in vollem Maße der Fall. An einer Stelle konnte der Anstoß der beruflichen Bildung an die Fachschule bereits vollzogen werden: in der Ausbildung der Gewerbelehrer und -lehrerinnen, über die der Minister ausführlicher sprach. Die neuen staatlichen Berufspädagogischen Institute in Berlin, Köln a. Rh., Frankfurt a. M. und Königsberg i. Pr. die diese Lehrkräfte ausbilden, stehen in Arbeitsgemeinschaft mit den Fachschulen.

Kaiser und Kabinettschef.

Bernard Schwerfeger hat aus Aufzeichnungen und aus dem Briefwechsel des kaiserlichen Geheimen Rats Rudolf von Valentini ein Buch geschrieben: „Kaiser und Kabinettschef“. (Stalling, Oldenburg.) Valentini war in den Jahren 1899—1906 Vortragsredner im Geheimen Zivilkabinett und von 1908—1918 Chef des Geheimen Zivilkabinetts. Schwerfeger hat sich zur Aufgabe gestellt, den Aufstellungen Bülow's, des Obersten Bauer, des deutschen Kronprinzen, Valentini sei ein mittelmäßiger Intellekt, untauglicher Charakter und ein Schlingel gewesen, die Notizen und Briefe des vielgeschmähten und andererseits wieder viel gerühmten Mannes zur Abwehr entgegenzusetzen — und den Leser selbst urteilen zu lassen.

Das Zivilkabinett (es bestand daneben noch das Militärkabinett und das Marinekabinett) hatte die Aufgabe, die Vermittlung zwischen Regierungsorganen und der Krone zu übernehmen. Durch die öftere Abwesenheit des Kaisers vom Hof der Regierung hatte mit der Zeit diese Vermittlerrolle an Umfang und Wichtigkeit bedeutend zugenommen. Es war allmählich Übung geworden, daß die unmittelbaren Berichte nicht mehr direkt, sondern nur durch die Hand des Kabinettschefs an den Kaiser gelangten; der Kabinettschef legte die Berichte entweder vor oder brachte ihren Inhalt zum Vortrag und erstreckte sich auf alle Zivilverhältnisse in Reich und Staat mit Ausnahme der auswärtigen Angelegenheiten, mit denen das Zivilkabinett nicht befaßt war.

Da Valentini vermöge seiner Stellung immer in der Nähe des Monarchen war, hat er reichlich Gelegenheit, vom Hofleben, dem Leben des Kaisers und seinen persönlichen Erfahrungen Einzelheiten und Interessantes zu erzählen. Für den unvoreingenommenen Leser ergibt sich hinter all diesen Dingen ein im ganzen unerquickliches Bild. Es ist ein Bild hinter die Kulissen. Zusammenfassend schreibt der Kabinettschef am Tage seines Abschieds: „Ich fühle mich von einem Glücksgefühl befreit, wie ich es seit Jahren nicht gekannt hatte: frei, los von all der undankbaren Arbeit und Intrigen.“

Da der Kaiser in allen Resonanzverhältnissen eine strenge Sonderung einhielt und die Tätigkeit des Kabinettschefs nur in einer Vermittlerrolle zwischen Reichskanzler und den preussischen Ministern einerseits und dem Träger der Krone andererseits in Fragen der inneren Politik und Verwaltung bestand, so wurde er nie mit Fragen der äußeren Politik befaßt. Der Kaiser hat „auch mit mir niemals Fragen der äußeren Politik erörtert und ich selbst habe es peinlich vermieden, mich in Fragen zu mischen, die nicht zu meinem Ressort gehörten. Auch seitens der Herren Reichskanzler und Staatssekretäre des Auswärtigen ist darauf — ich möchte fast sagen — eifersüchtig gewacht worden.“

So liegt der Wert der Aufzeichnungen Valentinis einerseits in seinen Darstellungen der rein menschlichen und höfischen Beziehungen und andererseits in seinen Notizen über die inneren politischen Vorgänge.

Bülow behauptet in seinen Denkwürdigkeiten, daß Valentini wesentlich zu seinem Sturz beigetragen habe. Auf Grund der Notizen Valentinis ergibt sich jedoch, daß in der schweren Krise der „Daily Telegraph“-Affäre im Kaiser eine Seite gesprungen war und der Sturz Bülow's die eigene Entlassung des Monarchen war. Das allerdings ist richtig, daß Valentini, nachdem Bülow einmal entlassen war, immer abgelehnt hat, ihn wiederzuberufen. Allen derartigen, wiederholten Versuchen der Kaiserin und des Kronprinzen, seiner höfischen Umgebung und der Obersten Seeresleitung gegenüber vertrat er den Standpunkt, man dürfe den Kaiser in seinem ohnehin schweren Amt als oberster Kriegsherr nicht mit dem inneren Gegensatz zu Bülow und der für ihn aus einer Wiederberufung entspringenden Demütigung befehlen.

Valentini ist auch nicht schuld daran, daß Bethmann-Hollweg Bülow's Nachfolger wurde. Vielmehr war es Bülow selbst, der als seinen geeigneten Nachfolger Bethmann-Hollweg nannte und Valentini beschwor, dem Kaiser von der Ernennung des Grafen Bülow's abzuraten. Hier begegnen sich die Auffassungen Bülow's und Valentini's und in der Tat hat letzterer dem Monarchen vom Grafen Bülow's energisch abgeraten. Valentini's eigentlicher Kandidat war Graf August Eulenburg, der Kaiser dachte an den General Colmar Freih. v. der Goltz. Eulenburg schlug rundweg ab; Valentini war gerade im Begriff, nach der Türkei abzureisen, wo v. d. Goltz damals weilte, als der Kaiser sich plötzlich und endgültig für Bethmann-Hollweg entschied. Als Bethmann-Hollweg aber einmal Kanzler geworden war, hat Valentini immer dafür gewirkt, ihn zu wahren. Von einer Entlassung Hollweg's befürchtete er eine weitere Schwächung der Vorrechte der Krone und eine im Interesse der obersten Kriegsführung gefährliche Zurückdrängung der politischen Gesichtspunkte. Auch war Valentini überzeugt, daß sich ein besserer Nachfolger für Bethmann-Hollweg, so wie sich die Dinge nun einmal gestaltet hatten, nicht finden ließe.

Über die Ernennung des Reichskanzlers Michaelis erzählt Valentini: Bei seinem Rücktritt habe Bethmann-Hollweg den Grafen Hertling empfohlen und auch Valentini befürwortete diese Wahl. Aber Hertling wollte nicht. Man dachte an Graf Bernstorff. Der Kaiser war bereit, seine Bedenken zurückzulassen, falls die Oberste Seeresleitung mit ihm einverstanden sei. Bernstorff wurde von den Generalen in nähere Nähe vorgeschlagen (s. oben), der inzwischen befragt und die Ernennung daraufhin ausgesprochen. Die Ernennung ist nach dieser Darstellung also würdiger verlaufen, als sie Bülow im 3. Bande seiner Denkwürdigkeiten erzählt.

Schon beim Rücktritt Bethmann-Hollweg's war es geradezu unmöglich, einen nach jeder Richtung hin geeigneten Nachfolger zu finden. Jetzt nach Michaelis's Sturz war keine andere Wahl als der nochmalige Versuch, den Grafen Hertling zur Übernahme des schweren Amtes zu bewegen. Nach mancherlei Schwierigkeiten gelang dies. Aber Hertling hatte als Bedingung gestellt, vor der Übernahme der Doppelherrschaft als Reichskanzler und preussischen Ministerpräsident mit Parlamentariern aller Parteien Fühlung zu nehmen. Der Kaiser war damit einverstanden. Aber Valentini stimmte mit der von Hertling für notwendig gehaltenen parlamentarischen Fühlung und den sich hieraus ergebenden Personalveränderungen keineswegs überein. Es widerstrebt ihm, den parlamentarischen Parteien einen solchen Einfluß auf die Entschlüsse des Kaisers einzuräumen. Diese Abneigung gegen die immer vorrückender sich gebärdende Parlamentarisation beruhte im wesentlichen auf seiner Überzeugung, daß der Reichstag sich im Kriege keineswegs auf der Höhe seiner Aufgabe gestellt habe und in der Hauptsache immer nur Kritik geübt hätte, statt eine eigene verantwortungsbewusste Führung anzustreben. Trotzdem gaben die Kaiserin und die kaiserlichen Kreise Valentini die Hauptschuld an dieser Regelausnahme. Von nun an entwidmete sich alles in dem Sinne, ihm das weitere Verbleiben in seiner Stellung als nahezu unerträglich erscheinen zu lassen, so daß er es bei seiner bald darauf folgenden, durch die Oberste Seeresleitung er-



Ein neuer Angriff auf den Kanchenjunga.

Von München ist die zweite deutsche Himalajaexpedition, die wieder unter der Führung des Notars Bauer steht, abgereist. Die Expedition hat die Bestimmung des 8580 Meter hohen Kanchenjunga zum Ziele. Es ist der dritthöchste Berg der Welt. Die erste Expedition 1929 war durch einen schweren Wettersturz in 7400 Meter Höhe zur Umkehr gezwungen worden. — Unser Bild zeigt die Kanchenjunga-Gruppe von Darjeeling aus gesehen.

zwungenen Verabschiedung als eine tiefe Befriedigung empfand, endlich aus dieser „falschen, intriganten Lebensatmosphäre“ erlöst zu werden.

Einen breiten Raum in Valentini's Aufzeichnungen nehmen die wahrhaft unerquicklichen Reibereien zwischen Hindenburg und Ludendorff einerseits und Bethmann-Hollweg und folgerichtig Valentini andererseits ein. Der Kaiser stand dazwischen und trug den Schaden. Man hat aus Valentini's Aufzeichnungen denselben Eindruck wie aus der kürzlich erschienenen Studie des Generalleutnants Otto von Moser, „Die obersten Gewalten im Weltkrieg“. In der ungenügenden strategischen Schulung der deutschen Politiker und der ungenügenden politischen Schulung der deutschen Vorkämpfer seien die Hauptursachen der deutschen Niederlage beschlüsselt, weil durch diese ungenügende Schulung auf beiden Seiten ein wirklich zweckvolles Zusammenarbeiten der deutschen obersten Gewalten unmöglich gemacht worden ist.

Die Publikation ist demnach in mancherlei Betracht eine wertvolle Ergänzung zu den vielen Memoirenwerten, die die Nachkriegszeit — nicht immer zum Strome der Wahrheit — gebracht hat.

Die Gerichte im Deutschen Reich.

Zunahme der Zivilsachen. — Rückgang der Strafsachen.

Die amtliche Statistik über die Tätigkeit der Gerichte im Jahre 1929 läßt in Zivilsachen eine weitere, zum Teil bemerkenswerte Zunahme erkennen, in welcher die Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse dieses Jahres sich nur allzu deutlich widerspiegelt. Dagegen hat sich, von einigen Ausnahmen abgesehen, der Rückgang in den Strafsachen fortgesetzt. Bei den Amtsgerichten wurden insgesamt 9 331 218 Hauptsachen anhängig gegenüber 8 403 715 im Vorjahr, was eine Steigerung um 11,4 Prozent bedeutet. Die Zahl der Gütesachen hat sich von 3 075 350 auf 3 309 422 erhöht. Ordentliche Prozesse wurden insgesamt 2 831 856 anhängig gegen 1 054 775 im Jahre zuvor. Die anhängig gewordenen Urkunden- und Wechselprozesse zeigen eine Steigerung von 378 163 um 15,1 Prozent auf 435 321, die Arreste und einstweiligen Verfügungen eine solche von 102 681 um 4,4 Prozent auf 107 212.

Bei den Landgerichten betrug die Zahl der in erster Instanz anhängig gewordenen Prozesse 319 899 oder 4,6 Prozent mehr als 1928 (305 950). Eine Zunahme um rund 11 Prozent zeigen die Urkunden- und Wechselprozesse (von 60 498 auf 67 118). Die Arreste und einstweiligen Verfügungen haben sich zahlenmäßig von 68 743 um 4,1 Prozent auf 71 456 erhöht. Eine Zunahme hat ebenfalls die Zahl der Prozesse in Ehe- und Entmündigungssachen sowie der Prozesse wegen Feststellung des Rechtsverhältnisses zwischen Eltern und Kinder erfahren. Sie ist von 62 000 um 2,8 Prozent auf 63 713 angewachsen.

Auch die Geschäftstätigkeit der Rechtsmittelinstanzen hat 1929 einen zum Teil bemerkenswerten Zuwachs zu verzeichnen. Bei den Landesgerichten wurden 1929 109 306 Berufungen (1928: 103 743) in ordentlichen, Urkunden- und Wechselprozessen, bei den Oberlandesgerichten 54 229 (1928: 52 705) Berufungen in den gleichen Streitsachen und 9950 (1928: 8903) Berufungen in Ehe- und Entmündigungsprozessen usw. anhängig.

Die bei den Schöffengerichten (Amts-)Gerichten anhängig gewordenen Anträge auf Erlass eines antisicherheitslichen Gewalts haben sich von 831 447 um 5,4 Prozent auf 878 451 vermehrt. Zurückgegangen sind weiterhin die Anklagesachen wegen Übertretungen (von 140 072 um 17,9 Prozent auf 115 021) und in noch stärkerem Maße wegen Vergehen (von 227 833 um 20 Prozent auf 182 196), während die Verbrechen eine weitere, wenn auch leichte Zunahme (von 67 056 um 2,3 Prozent auf 68 621) aufweisen. Die Zahl der Privatklagesachen zeigt eine Abnahme von 113 633 um 1,6 Prozent auf 111 787.

Bei den Schöffengerichten (Amts-)Gerichten ergingen insgesamt 487 715 Urteile gegen 498 786 im vorangegangenen Jahr. Die Abnahme beträgt 2,2 Prozent. Die Urteile der Amtsrichter sind um 3,3 Prozent zurückgegangen (von 383 000 auf 370 368).

Bei den Schwurgerichten wurden in erster Instanz 2709 Anklagesachen oder 12,6 Prozent weniger als im Vorjahr (3099) anhängig.

Verbrecherischer Anschlag auf sämtliche Ärzte von Krafau.

Ein Erpressungsdelikt von riesenhafter Größe. — Wie das Verbrechen an zwei Ärzten begonnen wurde. — In einer fremden Wohnung gelockt und beraubt. — Wiedersehen zwischen dem beraubten Professor und dem Räuber in der Klinik.

In Krafau wurde vor einigen Tagen ein verbrecherischer Anschlag von ungeheuren Ausmaßen aufgedeckt, der gegen die gesamte Ärzteschaft von Krafau durchgeführt werden sollte. In der Siegmund-Augustus-Straße mieteten zwei angebliche Zahnärzte eine Wohnung, um hier eine Praxis zu eröffnen. Am Samstag voriger Woche sollte eine mit dieser Wohnung, die als Verbrechensstube diente, dieser ungeheuerliche Anschlag gegen die Ärzteschaft von

Krafau durchgeführt werden. Am Vormittag erschien einer der Verbrecher bei einem Arzt Dr. Keller und bat diesen, sofort mit ihm in seine Wohnung zu kommen, da seine Frau schwer krank sei. Der Arzt hatte nicht die geringsten Bedenken, diesem Ersuchen nachzukommen, da berartige Bitten häufig an ihn gerichtet werden. Aber kaum war er in der Wohnung erschienen, als er sofort von den Verbrechern niedergeschlagen und gefesselt wurde, woraufhin er aufgefordert wurde, sofort 4000 Dollar an die Verbrecher zu zahlen. Er hatte aber nicht soviel Geld bei sich. Nun telefonierten die Verbrecher an den hervorragenden Krafauer Chirurgen Dr. Gläsel und suchten auch ihn in die Wohnung zu locken. Da er aber nur auf Wunsch des behandelnden Arztes kommen wollte, so zwangen die Verbrecher den in ihrem Gewahrsam befindlichen Arzt, an den Professor einen Brief zu schreiben, daß er sofort in die Siegmund-Augustus-Straße zum Zwecke einer Operation kommen sollte. Nun erschien der Professor und auch ihm widerfuhr das gleiche Schicksal wie seinem Kollegen. Auch er mußte unter Todesdrohungen, da er nicht soviel Geld bei sich hatte, an seine Gattin einen Brief schreiben, bei der Bank umgehend 4000 Dollar zu holen und sie ihm nach der Siegmund-Augustus-Straße in die Wohnung der angeblichen Zahnärzte zu bringen. Die Frau des Professors hatte keinerlei Verdacht, daß hier irgend ein Verbrechen vorliegen könnte und brachte dem Wunsch des Gatten gemäß das Geld in die Wohnung der Schwerverbrecher. Selbstverständlich wurde ihr das Geld abgenommen worden und nun wurden die drei Unglücklichen in ein Zimmer gesperrt, denn die Verbrecher hatten noch große Pläne. Man fand bei ihnen nämlich ein Verzeichnis sämtlicher bekannter Ärzte von Krafau mit Adressen und Fernsprechnummern. Nun wollten sie hintereinander alle diese Ärzte anrufen und sie zum Zwecke der Hilfeleistung für die angeblich kranke Frau, die natürlich garnicht vorhanden war, in ihre Wohnung befehlen und sie der Reihe nach ausplündern und fesseln. Sie hofften die ganze Arbeit in spätestens zwei Stunden erledigt zu haben. Dann wollten sie die Gefesselten ihrem Schicksal überlassen, die Wohnung verschließen und fliehen. Während sie noch dabei waren, diesen Plan auszuführen, besahen sie plötzlich Bedenken. Sie fürchteten, daß das Erscheinen vieler Ärzte in demselben Hause Aufsehen erregen würde. Auch konnten sich mehrere Ärzte auf der Straße begegnen und Verdacht schöpfen, wenn sie plötzlich alle nach derselben Wohnung befohlen wurden. Darum änderten sie ihren verbrecherischen Plan ab. 4000 Dollar beschaffte sie bereits in barem Gelde. Sie wollten jetzt nur noch die Wohnung des Professors Gläsel ausplündern, und hofften, auch hier zahlreiche Wertgegenstände zu finden, so daß sie vor der Hand über genügend Geld verfügten. Sie nahmen also dem gefesselten Professor die Wohnungsschlüssel ab, verschlossen ihre Tür und begaben sich in die Wohnung des Professors. Inzwischen konnten sich aber die Gefesselten befreien und die Polizei benachrichtigen. Ein Überfallkommando begab sich nach der Wohnung des Professors und traf hier die Verbrecher. Einer flüchtete, der andere erhielt einen Schuß und wurde gefangen genommen. Man fand bei ihm noch die 4000 Dollar vor. Polizisten schafften den schwer verwundeten Verbrecher in die nächste Klinik, wo er sofort dem dirigierenden Arzt zugeführt wurde, da die schwere Verwundung eine schnelle Behandlung erforderte. Hier hatte er Gelegenheit zu schauen, denn vor ihm fand niemand anders als Professor Gläsel, den er eine Stunde vorher noch gefesselt und beraubt hatte. Der Arzt hatte sich pflichtgetreu sofort nach seiner Befreiung wieder in seine Klinik begeben, und der erste Patient, den er antraf, war sein eigener Räuber, den das Schicksal mit furchtbarer Schnelligkeit ereilt hatte. Professor Gläsel erklärte, daß er an ein so schnelles und jähes Wiedersehen mit dem Manne, der ihn kurz vorher mit dem Tode bedroht hatte, niemals geglaubt haben würde. Der Arzt aber vergalt nicht Böses mit Bösem, sondern er führte die Operation so schnell und gut aus, daß er dadurch das Leben des Patienten rettete.

Der Frauenmörder aus der Rigaer Straße in Berlin stellt sich der Polizei. Der 55 Jahre alte aus Fehrbellin gebürtige Schlosser Emil Hermann, der in dem dringenden Verdacht stand, den Frauenmord in der Rigaer Straße in Berlin begangen zu haben, hat sich auf Rat eines Freundes selbst der Polizei gestellt. Er behauptet, daß ihn Riga Richter mit einem Revolver bedroht habe, aber in der ganzen Wohnung ist keine Schusswaffe gefunden worden. Außerdem behauptet der Täter, daß er Grund gehabt habe, an der Treue der Frau zu zweifeln. Nach der Tat ist Hermann planlos in den Straßen umhergeirrt; aus Berlin flüchten konnte er nicht, da er kein Geld hatte. Hermann wurde in Haft genommen. Die Untersuchung geht weiter.

Auf der Dienstreise vom Bliß erschlagen. Der Stadtverordnete Holzhaus aus Kadenbornwald, der als Mitglied der Wegebaufunktion zusammen mit anderen Stadtverordneten eine Besichtigungstreife unternahm, wurde in der Nähe von Hahnenberg vom Bliß getroffen und sofort getötet. Zwei andere Stadtverordnete, die sich in seiner nächsten Nähe befanden, blieben unverletzt.

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

West- — Süddeutschland.

Anlässlich der großen Rheinstaffel gelangt in Düsseldorf ein Repräsentativspiel zwischen den west- und süddeutschen Verbänden zum Austrag, das allerdings nicht die stärksten Garnituren auf die Beine bringt. Die Süddeutschen werden vielmehr mit einer stark zusammen-gewürfelten Mannschaft antreten, die der Papierform nach nicht übermäßig stark erscheint, trotzdem aber nach der angenehmen Seite überraschen kann. Von der Gruppe Hessen wurden die beiden Vornormat-Spieler Winkler und Giesbert berücksichtigt. Das Rückgrat der Elf bildet der Mittelfeldler Hergert-Virmasens und das Schlußspiel. Die westdeutsche Kombination vereint fast lediglich Düsseldorf und Venn-rather Spieler und gilt in der sehr glücklichen Besetzung als Favorit. Bekannte Spieler, wie Albrecht, Hochgelang, Bender und Hoff sind in der westdeutschen Elf zu finden. Die süddeutsche Vertretung wird sich sehr anstrengen müssen, wenn sie einigermaßen gut abschneiden will. Die Mann-schaften stehen in folgender Besetzung:

Westdeutschland:

Tor: Hoff-VfB. 1904 Düsseldorf;
Verteidigung: Krause-Gerresheim, Bornfeld-
Fortuna Düsseldorf;
Läuferreihe: Hoffmann-VfL Venzath, Bender-
Fortuna Düsseldorf, Albrecht-Turu Düsseldorf;
Angriff: Schmitz-VfL Venzath, Kalkenberg-VfL
Venzath, Hochgelang-Fortuna Düsseldorf, Leonhard-
VfL Venzath, Albrecht-Fortuna Düsseldorf.

Süddeutschland:

Tor: Giesbert-Vormatia Worms;
Verteidigung: Burkhart-Germania Brötzingen,
Schreiber-SpVgg. Fischenheim;
Läuferreihe: Graf-Union Brötzingen, Hergert-F.R.
Virmasens, Kraushaar-Rot-Weiß Frankfurt a. M.;
Angriff: Lindner, Leichter-Union Niederrad, R.
SpVgg. Hof, Winkler-Vormatia Worms, Hoffmann-
Union Brötzingen.

Um die deutsche Meisterschaft.

Vorschau:

Duisburg: 1860 München — Holstein Kiel.
Leipzig: Hertha Berlin — SV. Hamburg.

Die in diesem Jahre besonders heftig umstrittene deutsche Fußballmeisterschaft steht dicht vor ihrem Abschluß. Wie nach der unvoreilichen Terminpolitik des Bundes gar nicht anderes zu erwarten war, vereint die Vorschau-runde längst nicht mehr die wirklich besten deutschen Mann-schaften. Vielmehr wird der Verein Schlussspieler sein, dessen Spieler am meisten ausgeruht sind und gleichzeitig über die besten Nerven verfügen. Mit technisch illustriertem Spiel und strapazierten Mannschaften läßt sich heutzutage in den Schlussspielen nichts mehr erreichen. Man muß also annehmen, daß 1860 München, obwohl sonst eine durch-aus beachtenswerte, allerdings nicht beste süddeutsche Ein-heit, gegen die auf derartige Pokalspiele ganz besonders gut eingetunte Elf von Holstein Kiel den kürzeren ziehen wird. Damit wäre Süddeutschland ganz aus dem Rennen geworfen. Sollten sich die Bayern, was allerdings niemand glaubt, doch durchsetzen können, dann liegen mit einem solch überraschen-den Ergebnis die Aussichten der Süddeutschen auf einen Endsieg ganz rapid. Die Aussichten der 1860er sind jedoch, wie bereits gesagt, nicht besonders gut. — Wie Holstein Kiel im Duisburger Treffen, so gilt Hertha Berlin in der Leipziger Partie als Favorit. Die Berliner, die nach der wenigen Wochen und Monaten von Pokalgegnern empfind-liche Niederlagen bis zu sechs Toren Unterschied erlitten, sind augenblicklich wieder in bester Form, so daß man an-nimmt, daß ihnen ein Sieg über die Hamburger gelingt. Gehen die allgemein angenommenen Tips in Erfüllung, dann gelangen Holstein Kiel und Hertha Berlin in das Finale.

Repräsentativ- und Städtespiele: Morgen Sonntag kämpft Westdeutschland nicht nur in Düssel-dorf gegen Süddeutschland, sondern auch in Arnheim gegen Ostholland. — Eine Münchener Städtemannschaft trägt in Graz und Agram Wettspiele aus.

Süddeutsche Privatspiele: Es finden einige sehr interessante Begegnungen statt. In erster Linie sind die Treffen Bayern München — Racing-Klub Paris und HSV. Frankfurt — 1. F.R. Nürnberg erwähnenswert. Am Sams-tag spielen die Nürnberger in Alsfeld gegen Viktoria. Beachtenswert ist die Lokalbegegnung VfB. — Riders Stuttgart. Rats 1905 weist bei Opel Rüsselsheim. Es spielen u. a. noch: SV. Münster — 1. F.R. Viersheim, F.R. Freiburg — Sportfreunde Freiburg, Alemannia Worms — Olympia Lorch, Riders Offenbach — Saar 1905 Saar-brücken.

Das angekündigte Privatspiel Sportverein Wies-baden — F.R. Virmasens fällt aus, da der Saar-meister wegen Teilnahme Hergerts im Repräsentativspiel West- — Süddeutschland nicht komplett antreten kann, in diesem Kreis aber speziell für das Antreten des Inter-nationalen Interesse bestand. Aus diesem Grunde wurde das Spiel auf einen späteren Termin verlegt. In der kurzen, noch zur Verfügung stehenden Zeit war ein Ersatz-gegner für Virmasens nicht zu beschaffen.

Süddeutsche Aufstiegs- und Abstiegs-spiele: Folgende Treffen finden in der Gruppe Main statt: SpVgg. Gries-beim 1902 — Germania 1894 Frankfurt und HSV. Deusen-stamm — Viktoria Kahl. Siegen abermals die Platzverleiher, dann sind die beiden ersten Plätze bereits so gut wie ver-gaben. Zweifelslos hat die SpVgg. Griesheim in Germania den schwereren Gegner. In der Gruppe Hessen wird der Kampf um den Aufstieg zur Besitzfrage mit dem interes-santen Spiel F.R. Kassel — Viktoria Waldorf fortgesetzt. Die Kasseler, die bereits in Waldorf siegen, sollten auch das Rückspiel für sich entscheiden können. Dann wären Olympia Lorch und SpVgg. Kassel bereits aufstiegs-berechtigt, während Viktoria Waldorf wahrscheinlich noch-mals mit dem SV. 1898 Darmstadt das Glück wird ver-suchen müssen. Ein Entscheidungsspiel mit dem F.R. Kreuz-nach hat bis heute bei dem schlechten Stand der Kreuznacher in den Aufstiegs-spielen noch wenig Wahrscheinlichkeit. — Auch in den übrigen Gruppen werden die Spiele fortgesetzt.

Spieler Wiesbadener Mannschaften.

Sportvereins Pokalfest begibt sich am Sonnt-ag nach Rombach, um dort ein Wettspiel gegen die F.R. auszutragen. Ein schweres Spiel für die Wiesbadener. Sportvereins 2. Mannschaft spielt um 8.30 Uhr auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße gegen VfR. Mainz. — Spielvereinigung empfängt um 10.30 Uhr auf ihrem Sportplatz an der Lessingstraße den bekannten Kreis-ligaverband F.R. Geisenheim, der das Vorspiel gegen eine stark erschlaffte Mannschaft der SpVgg. mit 4:2 glänzend für sich entschied. Da die Wiesbadener morgen in starker Besetzung herauskommen wollen, müssen sich die Rheingauer schon vorheben, wenn sie keine unliebsame Über-ralung erleben wollen. Vorher, um 9 Uhr, spielen die 2. Mannschaften beider Vereine. — Die Schülermannschaft des Post-S.V. begibt sich nach Rombach und trifft dort selbst auf die gleiche Vertretung der F.R. 1903.

Handball D. S. B.

Schlussspiel um die Deutsche Meisterschaft.

Herren: Polizei-SV. Berlin — SV. 1898 Darmstadt.
Damen: Viktoria Hamburg — S.A. Charlottenburg.

In Magdeburg wird am Sonntag die Spielzeit 1930/31 mit den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft abgeschlossen. Aus der großen Schar, die im August v. J. in allen Teilen des Reichs um die höchste Würde stritt, haben sich die oben angeführten Gegner zum Endkampf durch-gearbeitet. Die Titelverteidiger, Polizei SV. Berlin bei den Herren und Viktoria Hamburg bei den Damen, konnten sich bis jetzt wiederum siegreich behaupten und haben morgen noch den letzten Anstoß der ehrsüchtigen Rivalen abzu-geben, die ihnen den hohen Rang streitig machen wollen. Unter süddeutscher Meisterschaft hat sich durch Erfolge über Sport-freunde Siegen (8:3), Polizei Gotha (9:5) und Polizei Spandau (11:8) zum ersten Mal bis zum Schlussspiel empor-gearbeitet. Die Berliner, die in der Zwischenrunde Spielzei waren, haben sich durch Siege über VfL Halle (7:3) und SpVgg. Fürth (13:5) den Weg zu dieser Begegnung ge-bahnt. Es treffen zwei Mannschaften aufeinander, die sich an Spielerfahrung und Kampfkraft nichts nachgeben. In der vordersten Linie stehen auf beiden Seiten erstrebte Stürmer, die außergewöhnliches Wurfvermögen mit ideen-reichen Angriffen verbinden. Die gegnerische Deckung und Verteidigung wird vor schweren Aufgaben stehen. Der Ausgang des Kampfes muß als völlig offen bezeichnet werden. Ähnlich, wie im Vorjahr in Siegen, ist mit einem knappen, jedoch zahlenmäßig hohen Ergebnis zu rechnen. — Bei den Damen wird der Exmeister, S.A. Charlottenburg, alles versuchen, um den Titel zurückzuerobieren, der vorigen Jahr durch eine 1:3-Niederlage an die Hamburgerinnen ver-loren ging. Beide Spiele finden auf dem Crüdel-Viktoria-Platz statt. Den Kampf der Herren leitet Marienburger, Magdeburg; das Damenspiel wurde Wagner-Leipzig über-tragen.

Die Spielwartetagung der D.S.B. wird in Verbindung mit den Meisterschaftsendspielen unter Leitung von W. Burmeister-Hamburg in Magdeburg abgehalten. Aus der umfangreichen Tagesordnung seien hervorgehoben: Bericht des Spielrichters, Auswirkungen des Vertrages D.T. — D.S.B. — D.F.B., Spielbetrieb innerhalb der D.S.B., Kurztätigkeit, Spielregeln und Handballordnung, Frauen-

fragen, Jugendangelegenheiten, internationale Fragen (Vänderspiele, Basketball, Hallenhandball).

Um den Aufstieg jetzt am Main in dem unter Führung Sachsenhauses immer noch dicht geschlossenen Feld mit den Begegnungen Höchst — Braunsbach, Offenbach — Dickenbach und Urbeilgen — Sachsenhausen der End-lampf ein.

Freundschaftstreffen:

Sportverein erwartet um 10 Uhr auf dem Polizei-sportplatz mit seiner Liga in der Besetzung: Mund; Kromer, Hauser; Müller, Gruber, Bader; Gäng, Collenbusch, Die-mann, Langer, Dembach Rot-Weiß Darmstadt; die Reservisten spielen in Weissenau gegen Olympia; die Damen in Mainz gegen HSV. 1905. Die Jugend, die bei ihrer Pfingstfahrt in Mannheim gegen F.R. 1908 mit 4:1 siegte und gegen VfR. mit 3:5 verlor, hat um 10.15 Uhr in der Kampfbahn an der Frankfurter Straße den End-sieger des letzten Mannheimer Jugendturniers, Sport-verein Waldhof, zu Gast.

Schwimmklub Wiesbaden und Kanu-freunde Siegbach treffen sich mit beiden Mannschaften auf Feld II des Erzersterplatzes; die 2. Mannschaften spielen um 8.30 Uhr, die 1. Mannschaften um 9.30 Uhr.

Reichsbahn-T.S.V. Wiesbaden und Turn-verein Fiedrichshausen tragen auf dem Platz an der Kronprinzenstraße mit Jugend (9 Uhr) und Aktiven (9.45 Uhr) die fälligen Rückspiele aus, in denen die Fiesanen, die für ihre erste Elf jetzt die endgültige Aufstellung gefunden zu haben glauben, Revanche für die Vorspielniederlagen zu nehmen gedenken.

SV. 1919 Fiedrich empfängt um 2.20 Uhr auf dem Doderhofplatz T.V. Offenbach, dem er bei seiner Oster-reise knapp 2:3 unterlegen war.

Siegfrieds 1. Mannschaft ist ohne Gegner, da Tdb. das vereinbarte Spiel wieder absagte; dafür kämpft die 2. Elf um 4 Uhr auf dem Platz an der Nikolastraße gegen die erste Vertretung des Reichsbahn-T.S.V. Mainz, und anschließend (um 5 Uhr) versucht sich die neugebildete 3. Mannschaft von Siegfried gegen die Reservisten der Mainzer.

Polizei-S.V. erledigt in Bingen sein Rückspiel gegen Baffia.

Saßbach ist zur Wahlenweihung der SpVgg. 1907 nach Birkhofheim eingeladen.

Die Ortsgruppe Wiesbaden der Schieds-richter-Vereinigung Rhein-Main hält am Samstagabend um 8.30 Uhr im Restaurant Wies, Rheins-trasse, ein Pflichtsitzung ab.

Süddeutschland und Westdeutschland tragen am 7. Juni in Aachen einen Repräsentativkampf aus. Dazu hat der süddeutsche Verbandsspielausschuß folgende Mannschaft aufgestellt: Bender (VfR. Schwanheim); Kottenberger (SV. 1898 Darmstadt), Walter (Polizei Darm-stadt); Delp (SV. 1898 Darmstadt), Gebhardt (SpVgg. Fürth), Dars (Westmark Trier); Fiedler und Werner (SV. 1898 Darmstadt), Weidenlehner (Polizei Stuttgart), Spengler (SV. Waldhof), Feist (SV. 1898 Darmstadt). Am 21. Juni spielt die süddeutsche Auswahlmannschaft in Leip-zig gegen Mitteldeutschland.

Leicht-Athletik.

Beim Kölner Abendsportfest enttäuschten die Ausländer, von denen lediglich der Holländer von der See den Stadthochsprung mit 3.70 Mtr. gewinnen konnte, wäh-rend sich die deutschen Teilnehmer in hervorragender Form zeigten. Ruz mit führte seinen Rekordversuch über 7 engl. Meilen (11.263 Mtr.) nicht zu Ende. Er gab nach 6,5 Kilo-metern, als Petri-Hannover klar in Führung lag, aus un-bekannten Gründen auf. Der Deutsche erledigte die Strecke in 36:41,4 Min. und ließ dabei auch den bekannten fran-zösischen Langstreckler Bedarri weit hinter sich. Über 100 Mtr. siegte Jonath-Bohum in der ausgezeichneten Zeit von 10,4 Sek.; der Holländer von den Bergen und Elbracher-Frank-furt endeten im geschlagenen Feld. Die 400 Meter holte sich der Westdeutsche Nöller in 49,1 Sek. vor den Franzosen Roulines (50) und Seta Martin (50,1) und dem Char-lottenburger Dars. Dr. Reiter bewies im 800-Meter-Lauf mit 1:54 Min. dem Finnen Sarkama (1:57) seine Über-legenheit, und Hobus-Bohum lief über 1500 Meter mit genau 4 Minuten die beste Zeit der Saison; Zweiter wurde in 4:02 Min. der als Wunder angeführte Finne Ischallo, dessen Landsmann Tuominen auf dem nächsten Platz mit dem Berliner Teutonen Krause in totem Rennen endete. Hoffmeister-Münster erreichte mit dem Diskus 43,01 Meter.

Eine neue holländische Bestleistung über 100 Meter schuf in Dordrecht der bekannte Sprinter Berger-Daasem mit 10,5 Sek. Der leibhaftige Rekordhalter war sein Klubkamerad van den Berge (10,6). In Holland ist man jetzt auf das Zusammentreffen Bergers mit Rönig am 28. Juli in Amsterdam sehr gespannt.



DER GEOLOGE
DER PHYSIKER
DER CHEMIST



SHELL
AUTOMOBILE

man fährt SHELL

das durch jahrelange Versuche von bedeutenden Wissenschaftlern und Praktikern alle Vorzüge, die ein Betriebsstoff haben kann, in sich vereinigt: absolute Reinheit, verstärktes Anzugsvermögen, volle Kraftentfaltung, Klopffestigkeit, Sparsamkeit. — Deshalb SHELL:

wenn man etwas von Kraftstoffen versteht.

Riesen-Circus

Heute und täglich 2 Vorstellungen
nachm. 3 und abends 8 Uhr

Die 66 Sensationen

auf dem laufenden Band

Rudelweise:

Löwen, Tiger und Zebras
Seelöwen, Eis- u. Braunbären
Leoparden, Gepard u. Hyänen
Kamele, Dromedare u. Schakale
Ind. Rinder u. macedon. Stiere
Nüpfeld, Schafkamele u. Büffel
Unzählige Pferde und
Shetlandponys
Elefanten u. viele andere Tiere
Artistische Sensationen:
„Lebende Geschöß“
Hohe Schule
Fahrschule u. Reitereien
Ballett im Circus
Luftakrobatik und
Massendressuren
Cowboys u. Lassowerfer
Clowns u. Auguste
Singalesen
Arabische Springer und
Akrobaten
Schwarze u. Braune, Nigger
Gelbe Artisten u. Künstler
Mulatten, Kreolen u. Bengales
Völkerwanderung ca. 30 Nationen
Hunderte Personal
Hunderte von Tieren
Billigste Eintrittspreise 50 P.—3.50 M.
— Nur Sitzplätze —
Kinder immer halbe Preise
Erwachs. Werktag nachm.
25 P. bis 1.75 M.
Arbeitslose, Kleinrentner
u. Kriegsbeschädigte gegen
Ausweis immer halbe Preise.
Tier- u. Völkerschau tägl.
vorm. 9 bis 18 Uhr.
Freikonzerte 11-12, 2-3, 7-8
Sonntags 10-12 Uhr.
Nachm. dasselbe Programm
wie abends. F99
Da Tausende von Besuchern umkehren mußten
behalten die ausgegebenen Reklamekarten auch
heute noch Gültigkeit. Nur noch 3½ Tage

Wiesbaden-Platz am Museum

Vorverkauf: den ganzen Tag ab 9 Uhr an den
Circuskassen, Tel. 26 800 u. Reinhold Betzelt,
Rheinstraße 29, Gustav Mayer, Langgasse 26.

Herren über 40



klagen gar oft über ein Nach-
lassen ihrer Leistungsfähig-
keit (sexuelle Neurasthenie).
Die Diagnose lautet fast immer:
Verminderung bzw. Auf-
hören der Tätigkeit d. Drüsen
mittlerer Sekretion. Führen
Sie Ihrem Körper die lebens-
wichtigen Testis- und Hypo-
physen-Hormone, die in den
„Titus-Perlen“ zum ersten
Male in gesicherter standar-
disierter Form enthalten sind, zu

TITUS-PERLEN

sind das wissenschaftl. aner-
kannte unschädliche Kom-
binationspräparat das alle
Möglichkeit medikamentöser
Potenzsteigerung berücksichtigt
Sie sind das Ergebnis lang-
jähriger Forschung. Titus-
Perlen werden hergestellt unter
ständiger klinischer Kontrolle
des Berliner Instituts für Se-
xualwissenschaft (Dr. Magnus
Hirschfeld-Stiftung). Lassen
Sie sich zunächst über die
Funktionen der menschlichen
Organe durch die zahlreichen
farbigen Bilder d. wissenschaftlichen Abhandlung
unterrichten, die Sie sofort kostenlos (verschlossen —
neutral) erhalten durch die Friedrich-Wilhelm-Stadt-
Apotheke, Berlin NW 271, Luisenstraße 19. Original-
packung Mk. 9.80 (für Frauen Mk. 10.80). 1701
Zu haben in allen Apotheken in Wiesbaden bestimmt
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Der Taschen-

Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatts

in dem bekannten handlichen
Buchformat mit vermehrt In-
halt (80 Seiten stark) ist in
unserem Verlag, in allen Buch-
und Schreibwarenhandlungen,
sowie in den Zeitungsverkaufs-
stellen erhältlich

PREIS 30
PFG.

GÜLTIG FÜR DEN SOMMER 1931

Bade-Artikel



Bade-Mäntel
moderne Muster und Formen ab **7.50**
Bade-Anzüge
guter Sitz, reine Wolle . . . ab **2.90**
Bade-Tücher
gute Qualität, 120/160 cm . ab **3.75**
Bade-Handtücher
solide Qualität, 50/100 cm . ab **0.78**
Strand-Anzüge
echtfarbig, hübsche Modelle ab **6.95**

Für Kinder:

Bade-Anzüge
Strand-Anzüge
Bade-Mäntel in allen
Größen und
Preislagen

Hamburger+Weyl
MARKTSTRASSE 20 FISCHE NEUGASSE

SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN

1747



Von der Zensur
freigegeben!

Das außergewöhnl.
Ufa-Progr. bringt

Charlotte Susa

in dem sensationellen
Ufa-Kriminal-
Tonfilm:

D-Zug 13

hat Verspätung

Außer d. Lustspiel
der Prominenten

Der Stumme v. Portici

Ferner den hoch-
interessanten Kultur-
film Tanzende Bäume

Und immer die hoch-
aktuelle

Ufa-Ton-Woche

Täglich 4, 6.15, 8.30

Sonnt. 3, 5, 7, 9 Uhr

Ufa-Palast

Eisschränke mit Oberkühlung



Reine Korkisolierung
1621 Trockenluftzirkulation
Größte Kühlfähigkeit
von RM. 46.— an

Eisschränke

mit nachlosem Smalite-Einsatz

Erich Stephan

Kl. Burgstr., Ecke Käfnergasse

Miet-Pianos

u. Flügel

Pianohaus Wolff

Friedrichstraße 39, I

Tel. 23225

Bücher

bindet die

2. Schellensberg'sche

Druckerei

Wiesbadener Tagblatt

Wenn Sie Ihren

Beruf ändern

wollen, finden Sie hierzu Gelegenheit, sich bei einer
ersten Versicherungsgesellschaft eine sichere Existenz
ohne eigenes Kapital zu schaffen. Wir gewähren
während der Einarbeitungszeit, bei Eignung feite
Besüge bis zur vertraglichen Anstellung. Gel. Be-
werbungen u. K. A. 268 an Ann.-Expd. Rud. Ger-
weg & Co. m. b. H., Düsseldorf. F381

Ausgabe Stellen des Wiesbadener Tagblatts.

Abredtsstraße:
Kraus, Abredtsstraße 34.
Richter, Ede Moritzstraße.
Vertramstraße:
Brins, Ede Eleonorenstraße.
Bismarckring:
Lemmig, Ede Dorfstraße.
Bleichstraße:
Schott, Ede Dellmundstraße.
Blücherstraße:
Preis, Blücherstraße 4.
Dambachstraße:
Fuchs, Ede Kapellenstraße.
Dohmeierstraße:
Ehrmann, Kaiser-Friedrich-Ring 2.
Faulbrunnstraße:
Fuchs, Faulbrunnstraße 3.
Feldstraße:
Schwent, Feldstraße 24.
Steinle, Feldstraße 10.
Goethestraße:
Crag, Moritzstraße 56.
Goebenstraße:
Enders, Goebenstraße 7.
Preis, Blücherstraße 4.
Selenenstraße:
Dorn, Selenenstraße 22.
Eckardt, Wellenstraße 11.
Herderstraße:
Gerhard, Herderstraße 28.
Hermannstraße:
Fuchs, Hermannstraße 12.
Reis, Hermannstraße 2.
Hellmundstraße:
Reis, Hermannstraße 2.
Schott, Ede Bleichstraße.
Siricharaden:
Seilberger, Steingasse 6.
Hmuh, Weberstraße 51.
Zahnstraße:
Maus, Zahnstr. 2 Ede Ka. mit
Krische, Zahnstraße 40.
Kaiser-Friedrich-Ring:
Ehrmann, Kaiser-Friedr.-Ring 2.
Krische, Zahnstraße 40.

Kapellenstraße:
Fuchs, Dambachstr.
Karlstraße:
Gerhard, Herderstraße 28.
Maus, Zahnstr. 2 Ede Karlstr.
Moritzstraße:
Crag, Moritzstraße 56.
Richter, Ede Abredtsstraße.
Dranienstraße:
Kraus, Abredtsstraße 34.
Raudenthaler Straße:
Diehl, Ede Wallufer und Erbacher
Straße 1.
Riehlstraße:
Gerhard, Herderstraße 28.
Röderstraße:
Mörkel, Röderstraße 29.
Römerberg:
Krug, Römerberg 7.
Reuter, Römerberg 29.
Schulgaß:
Köhnig, Schulgaß 2.
Schwalbacher Straße:
Maus, Ede Adlerstraße.
Mörkel, Ede Mauritiuststraße
Sedanplatz:
Kniat, Weitenstraße 4.
Steingasse:
Seilberger, Steingasse 6.
Stelzer & Fieders, Steingasse 17.
Walramstraße:
Fuchs, Walramstraße 12.
Weberstraße:
Hmuh, Weberstraße 51.
Weilstraße:
Mörkel, Röderstraße 29.
Wellenstraße:
Eckardt, Wellenstraße 11.
Weitenstraße:
Kniat, Weitenstraße 4.
Wilhelm, Weitenstraße 24.
Vorstraße:
Lemmig, Ede Bismarckring.
Zietenring:
Boths, Waterloostraße 1. Ede
Zietenring.

Zahn-Praxis Walter Lanke

Große Burgs. raße 14. I. Stock
Über 20jährige Fachtätigkeit in eigener Praxis
Sprechstunden wochentags durchgeh. 8—8 Uhr
Sonntags 10—1 Uhr

Sicheres Zahn- u. Wurzelziehen

sowie Plombieren fast schmerzlos
selbst in den schwierigsten Fällen
Künstliche Zähne von 2 Mk. an

Echte Goldknopfzähne pro Zahn 4 M.

in prima Ausführung mit mehrjähriger Garantie

Reparaturen

wie Platten-, Klammer- u. Zahnsprung in 1—3 Std.

Auf Wunsch kann darauf gewartet werden.

Umarbeitung schlechtlitzender Gebisse sowie

Neuanfertigung kleinerer Gebisse in 4—8 Stunden

Goldkronen und Brücken nur hochkarätiges Gold.

Plattenloser Zahnersatz, Stützähne.

Nass. Bund für evangel. bibl. Christentum

Montag, den 1. Juni, 20.30 Uhr im Saale des

Evangel. Vereinshauses, Platter Straße 2

Öffentlicher Vortrag:

Was bedeutet der Staatsvertrag für die ev. Kirche?

Redner: Amtsgerichtsrat Freiherr von Stein.

Alle Evangelischen sind herzlich eingeladen.

Eintritt frei. F443

Kapellenstr. 7, Part. links

Gebets- und Andachtsstunden

Sonntag 9.30 Uhr vormittags — 8 Uhr abends

Donnerstag 8 Uhr abends.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 31. Mai 1931.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Rumpf. Nachm.

5 Uhr Vfr. Dr. Bommel. Mittwoch, den 3. Juni,

abends 6 Uhr Orgelkonzert.

Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Fries. Vorm.

11.30 Uhr Kindergottesdienst. Vfr. von Bernus.

Kirchhof. Vorm. 10 Uhr Landeskirchenrat Vic.

Peter. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nach-

mittags 5 Uhr Vfr. Schmidt. Montag, den 1. Juni,

abends 8 Uhr Vortrag von Vfr. Heimlich-Kron-

stadt (Siebenbürgen): Rot und Glaubenstreue der

deutsche evang. Christen in Siebenbürgen.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Lang. Vorm.

11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr fällt

aus. Dienstag, den 2. Juni, abends 8.30 Uhr Vfr.

Lang Bibelstunde.

Bauhinienkirche. Vorm. 10 Uhr Missionar Trimp-

ler. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Bereinshaus, Platter Str. 2. Vorm. 11.30 Uhr

Kindergottesdienst. abends 8.30 Uhr Bibelstunde.

Wiesbaden-Biebrich.

Sauertalstraße. Vorm. 7 Uhr Frühgottesdienst. Vfr.

Albert. Vorm. 10 Uhr Bilsdorf. Wilhelm. Vor-

mittags 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Dranienstraße. Vorm. 9.30 Uhr Vfr. Kübler.

Waldrathstraße. Vorm. 10 Uhr Vfr. Diehl.

Dialonsheim. Abends 8.15 Uhr Bibelstunde.

Missionar Trimpier.

Montag, den 1. Juni, nachm. 3 Uhr Frauen-

bibelstunde im Dialonsheim.

Dienstag, den 2. Juni, nachm. 4 Uhr Frauen-

bibelstunde im Katharinenstift.

Wiesbaden-Dohmeier.

Vorm. 8.30 Uhr Kinderheim Taunushöhe. Vor-

mittags 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vorm. 11 Uhr

Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Vikar Peter-

sen. Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Vikar

Peterien.

Wiesbaden-Rambach.

Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Vfr. Binder.

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Vfr. Binder.

Katholische Kirche.

Starkkirche zu Sonnenberg. 7 Uhr Beichte.

1/8 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Amt. 14 Uhr Andacht.

Alt-kathol. Gemeinde. Friedenskirche, Schwa-

bacher Straße. 10 Uhr Amt mit Predigt.

Vfr. Eber.

Evangel. luth. Dreieinigkeits-Gemeinde. Riedrich-

straße 8. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Vfr. Eitelmeier.

Christliche Gemeinschaft. Mit Rücksicht auf das

Methodisten-Zeit am Elsser Platz keine Evangeli-

lation in der Aula am Schloßplatz. Mittwoch,

3. Juni, 20.15 Uhr Bibelstunde in der Schwalbacher

Straße 44.

Die Christliche Glaubensgemeinschaft. Bismar-

ckring 21. Abends 8.15 Uhr Evangelisation. Diens-

tag, abends 8.15 Uhr Bibelstunde

Gemeinschaft „Philadelphina“. Riehlstr. 13. Stb.

20 Uhr Evangelisation. Mittwoch, 20 Uhr Bibel-

stunde. Eintritt frei. Jedermann ohne Unterschied

der Konfession und Partei herzlich eingeladen.

Evangel. luth. Gemeinde (der luth. evang. luth.

Kirche in Preußen zugehörig) Dohmeier Str. 4. 1.

Vorm. 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Predigt und heil.

Abendmahl. Vfr. Wagner.

Neuapostolische Gemeinde. Am Kaiser-Friedrich-

Bad 6. Part. Vorm. 9.30 und nachm. 4 Uhr Gottes-

dienst. Donnerstag, den 4. Juni, vorm. 9.30 Uhr

Gottesdienst. Wiesb.-Dohmeier, Villerstr. 2. Son-

ntagvorm. 9.30 Uhr und Sonntagvorm. 9.30 Uhr

Gottesdienst. Wiesbaden-Schierstein, Lindenstr. 5.

Sonntagvorm. 4 Uhr und Sonntagvorm. 9.30

Uhr Gottesdienst. Wiesb.-Bierstadt, Alte Schule,

1. St. Sonntagabend 8.30 Uhr und Donnerstag-

abend 8.30 Uhr Gottesdienst.

Die Christengemeinschaft. Wilhelminenstr. 12.

Batterre. Vorm. 11 Uhr Feier der Menschenwei-

handlung mit Predigt. Vfr. Wekel.

Alfons XIII. und seine Feinde.

Der Untergang der spanischen Monarchie aus nächster Nähe betrachtet.

Aus den Tagebuch-Aufzeichnungen eines hohen spanischen Aristokraten.

Übersetzt von Richard v. Beder.

3. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Maura nahm S. M. schließlich das feierliche Versprechen ab, daß keinem Menschen gegenüber weiterhin von diesen und ähnlichen Ideen die Rede sein werde.

S. M. ist auf Brautschau nach England gefahren. Es sollen einige weibliche Mitglieder des englischen Königshauses in Betracht kommen. Einerseits ist es gewiß gut, wenn der junge König verheiratet wird, damit wenigstens von der Seite jener mehr inoffiziellen Lebenswelt die ungebührlichen Einflüsse auf ihn ausgeschaltet werden. Andererseits hätten wir Anhänger des lateinischen Gedankens gern gesehen, wenn der König eine Angehörige des Mannestammes der Familie Bourbon zur Frau genommen hätte, um wenigstens auf diese Art eine Angleichung an die Legitimität zu versuchen. Wieder eine Ausländerin also, und nicht einmal eine Katholikin.

Als ich im Ateneo mit Salmerón, dem Führer der Republikaner, über diese Dinge sprach, brach der in ein lautes Gelächter aus: „Verzeihen Sie, aber das ist so komisch“, erklärte er mir dann. „Sie reden noch über die Tischordnung und das Menü und alle diese Kleinigkeiten und ahnen nicht, daß im nächsten Augenblick die Tafel aufgehoben werden wird.“

Nun ist Salmerón kein feinerer Verschwörer und Intrigant, sondern der parlamentarische Führer des Partido Republicano. Er bekämpft sich offen dazu, daß er die Verfassungsbestrebungen der katalonischen Separatisten fördert, weil sie im Augenblick die schwerste Bedrohung der Monarchie darstellen. Dennoch kann ich nicht an einen Sieg dieser zerstörenden Tendenzen glauben. Der Katalismus regt sich kaum mehr in seinen nördlichen Stammpartien. Die Sozialisten sind schwach und bedeutungslos. Und die Bombenattentate der Anarchisten halte ich für eine so entsetzliche wie erfolglose Methode, mit dem sogenannten Klassenhaß aufzuräumen und uns den Himmel der klassenlosen Gesellschaft zu bereiten.

Großer Empfang bei Hof anlässlich der Rückkunft des Brautpaares aus England. Meine Frau berichtet mir, daß die auswählte Prinzessin von Battenberg der Sieg eines trafen Outfitters sei. An Eugenia hätte ursprünglich niemand gedacht, und es hatte einige Mühe gekostet, eine Vermählung wegen der auf diese Art umgestoßenen Dispositionen zu besiegeln.

Die Braut ist blond und hübsch und lebhaft, so daß man eine Liebeshierat für durchaus verständlich hält.

Die Königin-Mutter strahlt, das Brautpaar strahlt, der ganze Hof ist in Freude und Ordensverleihungen eingewickelt. Auch mein Sohn wurde zum Komtur des Ordens vom Goldenen Fleece ernannt. Ich wußte nicht, ob ich ihm die Annahme empfehlen sollte. Eigentlich geht das alles seit hiesigen Jahren, seit König Ferdinand verfassungsbüchrig wurde und die Erbfolgeordnung zugunsten seiner Tochter umkehrte, nicht mit gesellschaftlichen Dingen zu. Wer selbst die Legitimitäten denken nicht oft genug an diese Tatsachen. Sollten sie in Wahrheit unwiderruflich der Vergangenheit angehören?

Das Attentat auf den königlichen Trauungszug.

Ran kann es nicht fassen, es sträubt sich alles in einem, auch nur daran zu denken! Und man hat doch diese entsetzlichen Bilder immer vor Augen. In einer festlichen Straße, mit Fahnen und Blumengewinden geschmückt, an Fenstern und auf Balkonen eine jubelnde Menge, der königliche Zug kommt heran und dann plötzlich fliegt ein Paket von oben herab, in welchem die Bombe verborgen ist!

Ein furchtbarer Krach. Alle Menschen in sinnloser Panik, die Pferde werden scheu, alles schreit und wirbelt durcheinander. Meine Frau ist — ich möchte beinahe sagen: Gottseidank! — sofort ohnmächtig geworden. Entsetzt, wie ein Pferd des königlichen Gespanns in seinen Eingeweiden herumtritt. Das Trauungsgeleit der Königin ist über und über mit Blut bespritzt, an ihrem Seidenkleid klebt ein tiefes Gehirn. Der König ist bleich und absolut beherrscht. Alle andern haben die Nerven verloren. In all dem Grauen gab es spontane Kundgebungen der Begeisterung für die Majestäten, besonders als sich herausstellte, daß beide völlig unverletzt geblieben waren.

Leider ist unsere Polizei ein Bild des hilflosesten Jammers. Ran hat geradezu Mitleid mit diesen unfähigen und Trotteln, man möchte ihnen helfen und sie über diese Störung in ihrer wohlverdienten Ruhe trösten. Ran hat zwei Komplizen des Täters gefangen, durch einen reinen Zufall, man weiß den Namen des Täters, Mateo Morral, aber er selbst ist entkommen.

Dreißigtausend Tote, und man weiß noch gar nicht, wieviel Verwundete! Alle Grenzen sind abgesperrt, aber diese mörderische Bestie scheint sehr schlau zu sein und wird jetzt kaum den Versuch machen, abzubrechen. Jeder Passant auf der Straße kann der Wölfer sein. Die Polizei wird ihn nicht finden.

Was für ein Trauungszug für die Majestäten! Wie schrecklich muß es für die Königin Victoria Ena sein, unter so grauenhaften Begleitumständen den spanischen Thron zu besteigen!

Sturmzeichen — Cortes-Wahlen 1907.

Es ist immer dasselbe: nach einem kurzen Interregnum des liberalen Führers Conde de Romanones ist wiederum der konservative Maura an die Regierung gelangt und macht nun die Wahlen so, wie es ihm gefällt. Es steht schon jetzt, Wochen vor den Wahlen, ganz genau fest, in welchen Wahlkreisen Kandidaten der Oppositionsparteien „gekratzt“ sind (in den Wahlkreisen ohne Opposition gilt einfach der Regierungskandidat als gewählt) und wo die Gegenkandidaten sogar auf einen Wahlerfolg hoffen dürfen. Denn von den 402 Mandaten der Cortes pflegt man seit jeher einen gewissen Prozentsatz (20—30%) „freiwillig“ an die genehmen Oppositionellen abzugeben.

Marqués de P., Unterstaatssekretär im Innenministerium, erzählte mir mit der unschuldigen Miene der Welt, er habe heute seinen Kankelschiff „die endgültigen Wahlergebnisse“ ausarbeiten lassen. Und das Ganze nennt sich dann konstitutionelle Monarchie!

und parlamentarisches System. Da ist mit der offenen, ehrlichen Absolutismus lieber.

Maura hat übrigens auch dem König gegenüber einen schweren Stand. Wir hatten alle gehofft, daß er durch die Ehe und die Geburt seines Thronerben etwas ernstes und verantwortungsbewußtes geworden wäre. Aber er interessiert sich auch weiterhin in der Hauptsache nur für Autos, Jagd und Sport. Mit Ihrer Majestät lebt er zwar in einer vorbildlichen Ehe, doch ist es so, als ob diese Harmonie gar keinen Einfluß auf seinen Charakter hätte. Er ist und bleibt ein flatter junger Kavaliere, der gelegentlich in der Politik dilettiert. Am liebsten möchte er ganz Marokko erobern, auch auf die Gefahr eines Krieges mit Frankreich hin.

Bei den Wahlen am Sonntag ist es mehr als sonst zu Reibereien zwischen den feindlichen Parteien, in Barcelona, Madrid, Sevilla und Murcia zu Aufständen gekommen. Über die Provinz Katalonien und die Hauptstadt ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Die Zeitungen sind voll von Nachrichten über Wahlschwindel (Urnen mit doppeltem Boden, in denen schon die bestimmte Anzahl „richtiger“ und oppositioneller Wahlzettel vorbereitet waren; unechte Wahlsprengel wurden ausgeschaltet, indem man einfach die Urnen zerstörte ließ. Die Stimmzettel wurden dann von den Vertrauenspersonen der Regierung vom Boden aufgelesen und „geordnet“).

Und trotz diesen Mischgeschäften haben die Oppositionsparteien größere Erfolge gehabt als der Regierung lieb ist; besonders in der aufständischen Provinz Katalonien, wo alle regierungsfreundlichen Parteien, ob links oder rechts, einen Bloß der Solidarität gebildet haben. Sozialisten, Republikaner, Kartisten und Katalanen sind dort unter der Führung Salmeróns zusammengelassen. In Barcelona hat die Regierung Maura eine vernichtende Niederlage erlitten. Marqués des H. sagte mir freilich, die Wahlen in Katalonien würden ungültig erklärt werden.

Es herrscht wieder eine revolutionäre Stimmung im Land. Maura, der persönlich ein hochbegabter Mann von sehr lauterem Charakter ist, wird es nicht leicht haben. Es ist nur gut, daß er rein menschlich in so freundschaftlichen Beziehungen zum Grafen Romanones steht, zu seinem schärfsten politischen Gegner. Ich hatte die beiden vor einigen Tagen zu einem intimen Abendessen eingeladen, um ihnen die Möglichkeiten zu geben, sich ungehindert auszuprobieren und für die kommende Cortes-Session Entschlüsse zu fassen. Aber die Situation scheint ihnen selbst so verfahren, daß keiner von ihnen auch nur mit einem Wort die Politik berührt.

Dafür einigten sie sich auf ein anderes, leider sehr ernstes Thema: Seine Majestät. Es ist erstaunlich, daß ein sonst so gradliniger, sympathischer Mensch als Herrscher von einer — um es mild zu sagen — Zweideutigkeit und Unverlässlichkeit ist, die an seinen Urgroßvater, Fernando VII., ungleichen Angedenken erinnern. Meine beiden Gäste waren sich über Alfons XIII. vollkommen einig.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung

Dienstag, den 2. Juni, von 10 Uhr ab, werden in dem Hause

Friedrichstraße 53

125 elektrische Hängelampen aller Art, 14 einfache und doppelte Wackellichter mit Spiegel und Armaturen, 2 Badewannen, 7 Badewannenabläufe mit und ohne Brause, 3 Gasbrenner, 3 Gasbrenner, 4 Gasbrenner, 3 Spülbecken, 5 Klosett-Schüssel mit Sitz

im Auftrag des Konkursverwalters öffentlich swangsm. meistbietend gen. Veräußerung versteigert. Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt. Alle Gegenstände neu. Versteigerung eine halbe Stunde vor Versteigerungsbeginn.

Habermann, Oberb. Dispositioher Ballufer Straße 12 Telefon 21433.

Wein-Versteigerung.

Donnerstag, den 25. Juni 1931, vorm. 11 Uhr im Saale der „Stadt Mainz“, Mainz. Große Menge 4. versteigert die Vereinten Mainzer Weinbesitzer Mainzer a. Rh.

2/2 Stück 1929er verb. 12/1 Stück 1930er verb. 19/2 Stück 1930er verb. 1/4 Stück 1930er Natur und 7/2 Stück 1930er Natur aus besseren und besten Lagen der Gemarkung Nadenheim. Probezeit für die Herren Kommissionäre am Freitag, 5. Juni in der „Liedertafel“ Mainz. Große Menge, für die Interessenten am Freitag, 12. Juni in der „Stadt Mainz“, Mainz. Große Menge 4. sowie am Tage der Versteigerung ebenfalls von vorm. 3 Uhr ab Vereinte Mainzer Weinbesitzer Nadenheim a. Rh. F100a

Matulatur

zu haben im Tonbl.-Verlag Schallerhalle rechts



Der neue NB - Senking-Gasherdd ist der Beste. Überzeugen Sie sich selbst.

L. D. Jung, Kirchgasse 47.

Caféhaus - Einrichtungen

Wiener Stühle / Garderoben / Marmortische liefert zu Fabrikpreisen F88a

Jacob Dies, Frankfurt a. M., Lange Straße 35, Fernspr. Hansa 23854

Spezial-Fabrik für Gaststätten-Einrichtungen — Metall- u. Holzbearbeitung

Dr. E. Viedel

Anoden - Batterien höchst. itets. frisch. Volt: 60 90 100 120 150

Preis: 4.20 6.30 7.- 8.40 10.50

Neu-Anoden flugbereit und zuverlässig. Preis kompl. nur 29 bis 40 RM.

Akku-Lader 18 RM.

Kaufstellen: Radiohaus Klauh, Reichstraße 15, und A. Brodt, Install., Drantenstraße 24.

Seltene ägyptische Gelegenheiten!

Teppiche

(Deutsches Fabrikat) liefert auswärtige Firma ohne Anzahlung zu gewöhnlichen Lebenspreisen auf bequeme Teilzahlung. Anfrag. u. 3. 94 an den Leibl.-Verlag. F107a

Gebr. Schreibmaschinen billigt bei W. Grafe, Luitentstraße 15, 1.

Nachlaß- und Konkurs-Versteigerung.

Dienstag, den 2. Juni 1931

vorm. 9.30 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslokal

23 Schwalbacher Str. 23

a) folgendes gut erhaltenes Nachlaß-Mobiliar als: 1 schwarz. Piano v. Blüthner 1 antiker eingelegter Schreibtisch, ant. Barockstuhl, russ. Schimmel als: Büfett, Gläser, Krug, Auszugstisch und 6 Stühle. 11. russ. Büfett, gr. russ. Auszugstisch, 12. ed. Lederbüfett, 2. Satin-Schlafzimmer, best. aus: 1 Bett, 2. Spiegel, Spiegelkasten, Baldachin und Nachtkästchen mit Marmor. 12. Bett, russ. Spiegelkasten, Kleiderst., 1. Bett, Brandtische, Waschkommode, Kommode, Konsollentische, Ottomane, Sofas, Vertigos, Schreibtische, Büro-Artikel, Schrank, Sofa, Nipp, Tisch, Spiegel, und and. Tisch, Stühle, Wiener Schrank, 11. Flurgarderobe, Kleidermöbel all. Art, Truemeau und and. Spiegel, Wanduhren, Gendüle, Ölgemälde und sonst. Bilder, Bilderahmen, elektr. Lüster und Lampen, Nipp, und Kunstgegenstände, engl. Porzellan-Service, ein. Porzellan, Glas, Silber, Bestecke und sonst. Gebrauchsgegenstände, russ. Nähmaschine, Schneider-Nähmaschine, Teppiche, Vorhänge, Gardinen, Portieren, Deckbetten, Plumeau, Kissen, Weißzeug, Decken, Herren-Kleidungsstücke und Leibwäsche, Herren - Fahrrad, Gartenstuhl, Kücheneinrichtung, Küchenschrank und sonstige Küchenmöbel, fast neuer weiß-Email, Gasherd mit Brotfen (Küppersbusch), Küchen- u. Kochgeschirr, Einmachgläser und sonst. Küchen- und Hausgeräte m. Auftrag des Konkursverwalters mittags 12 Uhr 1 schwarz. Piano meistbietend gegen Barzahlung. Versteigerung Montag von 9—12 und 3—6 Uhr.

Versteigerung Montag von 9—12 und 3—6 Uhr.

Wilhelm Helfrich

beid. öffentl. angest. Auktionator, beid. Taxator. Tel. 22941 Schwalbacher Str. 23. Tel. 22941. Altkreis, streng reell und sachwännisch geleitetes Unternehmen. Übernahme von Taxationen und Versteigerungen von Wohnungseinrichtungen, Nachlässen, Einzelmöbeln, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw. unter günstigen Bedingungen.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der G. m. b. H. Karl Flemming, Nigarrenimport in Wiesbaden, Wilhelmstraße 52, wird manneis Masse eingeklärt.

Wiesbaden, am 15. Mai 1931. F580

Amstgericht, Abt. 6b.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Oscar Kohn in Wiesbaden wird infolge rechtskräftiger Beistellung des Zwangsvergleichs nach Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben.

Wiesbaden, am 15. Mai 1931. F680

Amstgericht, Abt. 6b.

Masseuse

(Staatl. geprüft) sucht Wirkungskreis bei Arzt, Krankenhaus oder Privat. Offerten unter N. 3236 an Annoncenkreis, Mainz. F14

Nur für Damen!

Für Massage (auch Sportmassage u. Körperpflege) empfiehlt sich j. staatl. gepr. Dame, j. Hoffmann, Karl-Friedr. Ring 51, 3. Tel. 27814.

+ Massage-Institut +

i. alle Mass. Bäder Arzt, gepr. Sonntags geöffnet. Anne v. d. Veit, Kirchstraße 23 i. St.

Zum 1. Juli od. später find i. meinem Hause

Erste Verkäuferin

für Damenkonfektion

welche auch i. der Annahme v. erstklassiger Maßanfertigung bewand. ist, angenehme selbst. Stellung. Nur Damen, die in er-ten Häusern gleiche Posten bekleid. haben, werden gebeten Bewerbungen m. Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch einzureichen. F88a Heinrich Schwarz Heilbrunn a. N.



um Platz für die Ausstellung: „Ein ideales Heim“ zu schaffen. Sie tun uns einen Gefallen, wenn Sie jetzt gleich kaufen und wir kommen Ihnen dafür im Preis entgegen. Aufbewahrung im Außenlager kostenlos.

Möbel BECK BAHNHOFSTR. 6-8 MAINZ

Industrie und Handel.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Pessimismus an der Börse. — Großindustrie und Börsenbeurteilung. — Anspannung auf dem Geldmarkt. Bedeutung des Einzelhandels. — Die Not der Großwohnungen. — Moderne Raubritter.

An der Börse hielt die schwache Tendenz unverändert an. Zu den ausländischen Abgaben, die sich auch auf dem Devisenmarkt ungünstig auswirkten, und einen beachtlichen Anteil an der Erhöhung des Dollarkurses hatten, traten immer zahlreicher werdende Verkäufe des inländischen Publikums. Die Ereignisse in Wien, die geringen Ausschüttungen auf eine baldige Verständigung mit den Reparationsgläubigern, die schwache Haltung wichtiger Auslandsbörsen veranlaßten, daß nicht nur Publikum und Spekulation sich zurückzogen oder Baillieengagements eingingen, sondern daß sich auch die Banken nicht mehr, wie noch vor kurzem, bereit zeigten, zur Stützung des Kursniveaus Interventionskäufe vorzunehmen. Gerade der Fall der Österreichischen Kreditanstalt hat zweifellos zu erhöhter Vorsicht gemahnt, da dort ein großer Teil der Verluste aus Effektenengagements herrührte. Die fast täglich erfolgenden Kursabschwüchungen haben bei manchen Kapitalisten neue Tiefstufen erreichen lassen, die ein lebhafter Ausdruck der unsicheren Lage sind.

Es macht sich heute ein ausgesprochener Pessimismus an der Börse breit, der nicht nur auf das Börsengeschäft selbst lähmend wirkt, sondern darüber hinaus die wirtschaftliche Unternehmungslust hemmt.

Die Äußerungen aus den Kreisen der Großindustrie zur Wirtschaftslage sind ebenfalls meist auf einen sehr pessimistischen Ton gestimmt. Diese Erfahrung hatte auch zur Folge, daß vielfach die Ausstellungen führender Großindustrieller über die ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse, die schlechte finanzielle Situation des Reiches, der Länder und Kommunen, die hohen Steuerlasten und die zuweilen in den Vordergrund gestellten zusätzlichen Vorbelastungen der Produktion durch höhere Löhne, soziale Abgaben und Leistungen (gegenüber dem konkurrierenden Ausland!) als bewußte Schwarzmalerei aufgefaßt wurden, deren Zweck in der Abwehr der Steuerforderungen des Staates und der Lohnansprüche der Arbeitnehmer liegt. Diese Auffassung ist sicher nicht ganz unberechtigt. Es ist nun interessant, festzustellen, daß die Großindustrie in Wirklichkeit noch gar nicht alle Hoffnungen auf eine Besserung der Verhältnisse aufgegeben hat, wie es nach offiziellen Ansprüchen den Anschein haben könnte. Die aufmerksame Verfolgung der täglichen Börsenberichte läßt schon erkennen, daß die Abgaben der rheinischen Industrie, die früher eine oft maßgebliche Rolle bei der Bildung der Börsentendenz spielten, fast nie mehr Erwähnung finden. Hieraus kann geschlossen werden, daß in den Kreisen der Großindustrie, die doch sicher einen besseren Überblick über Lage und Aussichten der deutschen Wirtschaft haben, als der Durchschnittsbürger, die Ansicht Platz gegriffen hat, das Kursniveau an der Börse habe eine gewisse untere Grenze erreicht, die Verkäufe nicht mehr zweckmäßig erscheinen läßt. Tatsächlich konnte in den letzten Wochen verschiedentlich beobachtet werden, wie in den Kreisen der Aufsichtsräte und Vorstände der rheinischen Großindustrie geraten wurde,

keine Werte jetzt an der Börse zu verschleudern, sondern auf bessere Zeiten zu warten, die wieder eine dem inneren Werte der Unternehmen entsprechende Kursbildung bringen würden.

Auf dem Geldmarkt an den deutschen Börsen sind die Diskontierungen in New York und im Anschluß hieran in London und Amsterdam ohne jede verbilligende Wirkung geblieben. Die Entwicklung in der Reichsbank ist sogar umgekehrt, wie wohl erwartet, verlaufen. Die Zinssätze haben eine sehr feste Tendenz angenommen, da Geld fast durchweg stark gesucht war. So erreichte der Tagesgeldsatz in Deutschland wieder 6 Prozent gegenüber 1½ Prozent in New York und London, 1 Prozent in Paris und nur ½ Prozent in Amsterdam. Einmal zeigt sich wieder ein außerordentlich harter kommunaler Geldbedarf, der, mangels anderer günstiger Verdrängung, sich an den Geldmarkt wendet und zu der Verknäuerung des Geldes beiträgt. Daneben fanden aber auch größere Zurückziehungen von Auslandsgeld statt, die die Situation weiter verschärfen. Die oben bereits erwähnten ausländischen Effektenverkäufe wurden völlig realisiert, die Erlöse in Devisen umgewandelt. Aber auch direkte Zurücknahmen von Leihgeldern erfolgten, wahrscheinlich im Zusammenhang mit den Wiener Vorkommnissen und der neu erwarteten Anschließung des Auslandes. Für belastete Leihbedingen mußten ebenfalls höhere Sätze bezahlt werden. Das Ausland fordert also wieder eine höhere Risikoprämie.

Die kürzlich anscheinend aktuell gewordene Frage einer Reichsbankdiskontierung ist wieder mehr in die Ferne gerückt.

Der „Edels-Verband“, die heute maßgebende wirtschaftliche Organisation der deutschen Kolonialwarenhändler, hat seinen Jahresbericht für 1930 veröffentlicht, dem sehr interessante Angaben über die Geschäftsbeteiligung im Handel entnommen werden können. Trotz der ungünstigen Wirtschaftsentwicklung ist der Umsatz der Zentralfirma gegen 1929 um 16 Prozent gestiegen. Der gesamtgesellschaftliche Zusammenstoß der Einzelhändler beim Einkauf hat sich bewährt, das Interesse für die Organisation ist ungeachtet der greifbaren Erfolge im Steigen begriffen. Das erzielte Geschäftsergebnis der Zentralfirma angehörenden 419 Genossenschaften aus allen Teilen Deutschlands und deren Mitglieder lehrt, daß der selbständige Einzelhandel nicht nutzlos in die Zukunft zu blicken braucht. In 1930 belief sich der Gesamtumsatz aller der „Edels“ angehörenden Kaufleute im Absatz an die Verbraucher auf 1,8 Milliarden Mark. Da im gleichen Zeitraum der Umsatz aller Warenhäuser — in sämtlichen Ge-

schäftszweigen! — dieselbe Summe erreichte und der Gesamtumsatz der beiden großen Konsumvereinsorganisationen — Zentralverband und Reichsverband! — ungefähr 1,45 Milliarden Mark erreichte, so ergibt sich die von Vielen zweifellos nicht erwartete Tatsache,

daß die selbständigen Kolonialwarenhändler 1930 genau so viel umsetzten, wie die Warenhäuser (in sämtlichen Branchen!) und 350 Millionen Mark mehr als die beiden großen Konsumvereinsorganisationen zusammen.

Die trostlose Lage auf dem Markt der großen Wohnungen ist allgemein bekannt. Die Zahl der leerstehenden Großwohnungen steigt von Tag zu Tag. Dabei wird der Begriff der „Großwohnungen“ immer weiter. Werden anfänglich die 8- und mehr Zimmerwohnungen leer, so folgten dann die 6-Zimmer-Wohnungen, und heute sind in Wiesbaden bereits die kleineren 4-Zimmer-Wohnungen in Gefahr, bei Freiwerden schwer vermietbar zu sein. Die hohen steuerlichen Belastungen, die Unmöglichkeit, aus dem Ertrag der Häuser Altimohnungen zu modernisieren, die allgemeine Einschränkung der Lebensweise, die sich auch in der wachsenden Bevorratung kleinerer Wohnungen äußert, haben auf dem volkswirtschaftlich so wichtigen Wohnungsmarkt katastrophale Folgen gehabt. Diese werden deutlich, wenn man hört, daß in Berlin bereits weit über 15 000 Großwohnungen leer stehen, daß in den westlichen Großstädten, die einen großen Prozentsatz von Großwohnungen haben, ebenfalls bereits Tausende von Wohnungen unvermietbar sind und daß die

steuerlichen Lasten schon dazu geführt haben, daß Häuser mit Großwohnungen, besonders Villen, abgerissen oder auf Abbruch verkauft werden. Nachdem beispielsweise in Köln mehrere Häuser abgerissen wurden, um den trotz Leerstehen zu zahlenden Steuern zu entgehen, werden jetzt auch in Wiesbaden einst wertvolle Immobilien zum Abbruch angeboten.

Wie ungesund und aller Wirtschaftlichkeit hohnsprechend die Verhältnisse, die zu solchen Notmaßnahmen zwingen, sind, liegt auf der Hand. Diese Entwicklung bedeutet aber auch eine große Gefahr für den Realcredit und äußert sich bereits in verdoppelter Zurückhaltung und Vorsicht der Grundkreditinstitute bei der Vergabe von Hypothekendarlehen.

Bei dem kürzlich erfolgten Zusammenbruch der „Deutschen Autoversicherungsgesellschaft“ in Stuttgart, die plötzlich eine Unterbilanz von 6,5 Millionen Mark aufwies, zeigte auch die Staatsanwaltschaft Interesse für diese bis dahin angelegene Firma. Die angestellten Nachforschungen führten zu Feststellungen, die einem Kriminalroman als dankbares Objekt dienen könnten. Der erste Generaldirektor Paul Brenken, der 1930 ausstieg und jetzt in Amerika leben soll, und sein Nachfolger Dr. Otto Rau, der den Untergang des ursprünglich gesunden Unternehmens herbeiführte, sind in Wirklichkeit Brüder und hießen früher Paul und Otto Rikau. Als 1925 in München der „Rikau-Konzern“ zusammenbrach, waren sie auf längere Zeit ins Gefängnis gewandert, um sich dann unter neuem Namen eine „neue Existenz“ zu gründen. Otto wurde jetzt in Zürich gefaßt, während sich Paul mit der im vorigen Jahre erhaltenen offiziellen Findungssumme und seinen „Sondergewinnen“ noch der goldenen Freiheit erfreut.

J. G. Farbenindustrie, A.-G.

Zu den Maßnahmen beim Wert Oppau.

Zu den verschiedenen Erörterungen in der „Fälischen Presse“ über eine bevorstehende Stilllegung des Werkes Oppau wird von zukünftiger Seite folgendes mitgeteilt:

„Eine Folgeerscheinung des im Geschäftsbericht der J. G. Farbenindustrie A.-G. für 1930 bereits erörterten Vorganges am Steinfeldmarkt ist auch die Einschränkung an Produktion im Wert Oppau, die notwendigweise auch die Versuchsbetriebe und Laboratorien betreffen muß. Verschiedene Versuchsbetriebe haben eine Entwicklung erreicht, die gestattet, Untersuchungen abzuschließen oder sie für die betriebsmäßige Auswertung umzustellen. Andere Versuche konnten unter dem Einfluß der derzeitigen Weltwirtschaftskrise als zurzeit weniger aktuell zurückgestellt werden.“

Um die dadurch notwendigen Entlassungen auf ein Mindestmaß zu beschränken, wird die allgemeine Kurzarbeit auf 40 Stunden pro Woche, wie sie bei den Betrieben schon grundsätzlich besteht, auch bei den Versuchsbetrieben und Laboratorien, soweit es auch technischen Gründen möglich ist, eingeführt. Über das Ausmaß weiterer Entlassungen läßt sich heute noch nichts Bestimmtes sagen, da man erst die Auswirkungen der Kurzarbeit abwarten muß.

Die neuen Maßnahmen in den Versuchsbetrieben und Laboratorien können letzten Endes dazu beitragen, die Weiterführung des Werkes Oppau auch unter den gegebenen Schwierigkeiten und Wirtschaftsverhältnissen sicherzustellen.“

Die Lage im Erzbergbau im Lahn-Dill-Gebiet.

Aber die Lage des heimischen Eisenerzbergbaues im April wird berichtet: Bei den Siegerländer Gruben sind in Förderung und Absatz gegenüber dem Vormonat wesentliche Unterschiede nicht zu verzeichnen. Es wurde weder eine der stillliegenden Gruben wieder in Betrieb genommen, noch kam eine der noch fördernden Gruben zum Erliegen. Die Dortmund-Verhandlungen mit den Hütten über Restabnahme von Roheisenstein zur Erhaltung des Lahn-Dill-Bergbaues sind gescheitert. Dadurch haben sich auch solche Erzabnehmer, die bisher im Interesse des bleibenden Bergbaues Opfer gebracht haben und Erze noch laufend bezogen, veranlaßt gesehen, die Erzabnahme einzuschränken. Die Lage gestaltet sich infolgedessen kritischer als je zuvor. Auch im engeren Bezirk hat die Roheisenerzeugung bisher noch keine aufsteigende Linie zu verzeichnen, so daß auch hier mit einem verstärkten Absatz nicht zu rechnen ist. Falls sich nicht in Kürze vermehrter Bedarf von Roheisen geltend macht, muß der Absatz an Eisenerzen weiter gedrosselt werden, da die Lagerungsmöglichkeiten erschöpft sind.

Rückgang des deutschen Kohlenverbrauchs.

Nach den Berechnungen, die der Reichskommissar für die Kohleveredlung für das Jahr 1930 durchgeführt hat, ist der Gesamtkohlenverbrauch Deutschlands gegenüber 1929 um 19,8 Prozent zurückgegangen. Seit man die Ziffern des Jahres 1930 im Vergleich zum letzten Vorkriegsjahr, so beläuft sich der Rückgang auf nahezu 9 Prozent. Der Kohlenverbrauch entwickelte sich in den letzten Jahren wie folgt: Steinkohle 1913 155 991 125 Tonnen, 1925 106 956 039 Tonnen, 1926 94 626 544 Tonnen, 1927 119 778 350 Tonnen, 1928 122 210 895 Tonnen, 1929 128 756 000 Tonnen, 1930 103 660 000 Tonnen; Braunkohle: 1913 93 419 684 Tonnen, 1925 140 895 779 Tonnen, 1926 130 076 048 Tonnen, 1927 151 544 994 Tonnen, 1928 166 790 554 Tonnen, 1929 177 111 000 Tonnen, 1930 141 142 000 Tonnen. Gesamtkohlenablaß

(Braunkohlen, Koks und Bricketts auf Steinkohle umgerechnet): 1913 179 280 718 Tonnen, 1925 138 437 811 Tonnen, 1926 124 863 864 Tonnen, 1927 153 432 211 Tonnen, 1928 159 313 808 Tonnen, 1929 168 114 000 Tonnen, 1930 135 025 000 Tonnen.

Im allgemeinen hat sich der Verbrauchsrückgang bei Steinkohlen und Braunkohlen ziemlich gleichmäßig ausgemittelt. Im vergangenen Jahre ist der Verbrauch für Hausbrandzwecke gegenüber 1929 um 26,4 Prozent zurückgegangen, während er im Vergleich 1928 zu 1929 eine Steigerung von 20,3 Prozent aufzuweisen hatte. Der Kohlenverbrauch der Industrie, der von 1928 auf 1929 um 4 Prozent zugenommen hatte, ist im vergangenen Jahre um 23,1 Prozent zurückgegangen. Noch bezeichnender für den Rückgang der Verwendung zu Hausbrandzwecken ist die Entwicklung der Kohlenabnahme und Bricketts. Hier zeigte sich schon 1929 gegen 1928 in der industriellen Verwendung ein Verbrauchsabfall von 6,5 Prozent, während die Hausbrandabnahme um 9,1 Prozent gestiegen war. Im Jahre 1930 ist dagegen die industrielle Belieferung um 19,3 Prozent und der Hausbrandverbrauch sogar um 25,4 Prozent gefallen.

Die Kohlenverbrauchsziffern können ja als die besten Gradmesser für den Stand der wirtschaftlichen Lage eines Landes angesehen werden und es geht aus den deutschen Kohlenverbrauchsziffern klar hervor, in welchem Umfang die gesamte deutsche Wirtschaft daniederliegt und wie nicht nur die Industrie und die Landwirtschaft, sondern jeder Gewerbezweig und jeder Privatmann von diesem Tiefstand unserer Wirtschaftsverhältnisse betroffen ist.

* „Frankfurter Hof“ A.-G., Frankfurt a. M. Die Generalversammlung genehmigte den bekannten dividendenlosen Abschluß und erteilte Aufsichtsrat und Vorstand einstimmig Entlastung. Die turnusmäßig ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Auf Aktionärsanfrage teilte der Aufsichtsratsvorsitzende mit, daß die im Jahre 1927 ausgenommene Hypothek 1932 ablauft. Der Zinssatz von 6 Prozent ließe sich bei einer Erneuerung wohl nicht mehr erreichen, so daß man die flüssigen Mittel zur Rückzahlung der Hypothek benutzen will, da man das an Habenzinsen nicht bereinbekommt, was an Debitzinsen gezahlt werden muß. Die Abschreibungen seien nicht zu hoch und genügt nur knapp. Die Reuanischaffungen seien aufgewandt, um das Haus auf dem alten Stand zu halten, auf dem es von Anfang an war. Die Hotelindustrie sei von der schlechten Konjunktur ganz besonders stark in Mitleidenchaft gezogen. In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres sei infolge starken Umsatzrückganges ein Betriebsverlust von über 50 000 M. zu verzeichnen, doch habe sich die Geschäftslage in der letzten Zeit gebessert.

* Aktiengesellschaft für Verkehrswesen. Von dem diesjährigen Reingewinn (im Vorjahr 2,3 Mill.) sind über zwei Mill. (im Vorjahr 2,52) einmalige Abschreibungen verwandt worden, wobei auch die mit Lens u. Co. vorgenommene Transaktion berücksichtigt worden ist. Auf das Industriebauprogramm, das ausschließlich beurteilt wird, sind neue Abschreibungen nicht erfolgt, doch wird ein dem reiflichen Buchwert des Engagements entsprechender Betrag von rund 2,2 Mill., der an sich die Verteilung einer Dividende von wieder 5 Prozent ermöglicht hätte, vorgetragen (im Vorjahr 0,33 Mill. Gewinnvortrag). — Die Allgemeine Bau-Gesellschaft Lens u. Co. hat ihre verlustreichen Bauarbeiten bis auf Abrechnungsarbeiten erledigt. Der Verlust ist abgeschrieben. Das Unternehmen hat befriedigend gearbeitet und seinen vorläufigen Gewinnvortrag von 75 000 M. etwas erhöht. Die verfügbaren Gewinne werden zur inneren Kräftigung der Gesellschaft verwandt.



Färberei Walkmühle

Chemische Reinigung

FILIALEN:

Marktstraße 21
(Ecke Grabenstr.)
Telephon 28606

Kirchgasse 7
(Nahe Rheinstr.)
Telephon 26003

Gr. Burgstraße 1
(Ecke Wilhelmstr.)
Telephon 26044

Bleichstraße 47
(Nahe Bismarckstr.)
Telephon 26016

Annahmestellen in allen Stadtteilen und Umgebung.